Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **22** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **24** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1,50** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **2,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **6,00** Mk., Auswärtige **8,00** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

54 — **Memel, Sonnabend, den 4. März 1922** — **74. Jahrgang**

eendigung der Vorarbeiten für Genua

Paris, 3. März. (Priv.-Tel.) Wie bereits gestern gemeldet, r interministerielle Ausschuß, der die Vorarbeiten enua zu erledigen hatte, seine Arbeiten beendet. Der Parisien" glaubt zu wissen, daß das russische Problem ordergrund der Beratungen stand. Der Ausschuß ist der ng, daß es möglich sei, zunächst den industriellen und landwirtchen Wiederaufbau Rußlands in die Wege zu leiten, n eine Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Rußnd den übrigen Staaten ins Auge fassen könne. Der Ausschuß lt, damit anzufangen, die Randgebiete Rußlands zunächst zu beleben, da dies zweifellos die wichtigste Aufgabe sei. Es sei in der Gegend von Archangelsk schon angefangen worden, wo die Bildung eines französisch-englisch-deutschen sportunternehmens zur Ausbeutung der Forsten im ist. Auch in der Ukraine will man damit beginnen, die Landaft zu heben, und zwar besonders den Zuckerrübenbau zu be- Die französischen Sachverständigen empfehlen aber zunächst, die nungen auf Südrußland zu konzentrieren, und zwar be- in der Gegend des Donez mit den reichen Kohlen- und Eisen-, ferner im Kuban mit dem Getreide und im Kaukasus mit Petroleum. Die Sachverständigen glauben, daß die ins Auge n Gebiete sofort mit der Ausfuhr eines Teils ihrer Produktion en können, da das übrige Rußland im Augenblick nicht fähig sei, ufzunehmen. Der „Petit Parisien" schließt seine Ausführungen daß er betont, es hänge davon ab, in welchem Maß Rußland läne unterstützen wolle.

Weitere Verschiebung der Genueser Konferenz?

Paris, 3. März. (Priv.-Tel.) In informierten Kreisen man mit einer weiteren Verschiebung der Konz von Genua. Während das russische Ersuchen um eine legung des Termins keine Aussicht auf Erfolg hat, sich das Argument, daß es ungünstig sei, die Verhandlungen Karwoche beginnen zu lassen, durchzusetzen. Eine Verlegung Zeit nach Ostern scheint gesichert. Als Termin wird der 25. genannt.

n anderes Privattelegramm teilt noch mit, daß das Außenamt e Note Tschitscherins, die Konferenz von Genua vor 0. April zu eröffnen, überhaupt keine Antwort erteilen

acta Führer der italienischen Delegation in Genua

Mailand, 2. März. Nach den neuesten Meldungen wird der lige Außenminister Tittoni die italienische Abordnung für nicht leiten, sondern der Ministerpräsident de Facta selber. r sollen der Abordnung angehören der Minister des Aeußern ger, der Finanzminister Bertoni und der Schatzminister Peano. usammenkunft de Factas mit Poincaré soll in der ersten Hälfte lonats März an einem Ort der französisch-italienischen Grenze nden.

itscherin gegen die Vertagung der Genueser Konferenz

Moskau, 3. März. (Tel.) Tschitscherin richtete an den lischen Minister des Aeußern eine Depesche, in der er sein nen über die fristlose Vertagung der Konferenz in ausdrückt und den hierfür angeführten Grund (italienische kerkrise) als ungenügend erachtet. Er verweist auf die erigkeiten, die die Zusammenberufung der Delegierten oft aus nfernsten Orten Rußlands verursacht und schlägt vor, die renz endgültig für den 23. März einzuberufen und fordert eine ndigung drei Wochen vorher. Eine Abschrift der Depesche ließ cherin dem britischen Minister des Aeußern überreichen.

er Friedensvertrag und der deutsche Reichsetat

188 + 50 Milliarden Kriegslasten

Der Gesamthaushalt des deutschen Reiches für das Rechnungsjahr 1922 t 265,7 Milliarden Mark an. Die Aussonderung der abenposten aus den einzelnen Abschnitten des Haushalts nach sach- Gesichtspunkten, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Aus- zu den Ressorts der verschiedenen Ministerien, ergibt folgende sicht:

	Milliard. Mark	v. Hundert d. Gesamtsumme
Allgemeine Verwaltungsausgaben	9,5	3,6
Zuschuß zu den Besoldungserhöhungen in den Ländern u. Gemeiden	2,0	0,7
Wirtschaftliche und kulturelle Ausgaben	2,3	0,9
Soziale Lasten	7,1	2,7
Polizei	1,9	0,7
Heer und Marine	4,7	1,8
Zuschüsse zu den Betriebsverwaltungen der Reichspost u. Reichsbahn	9,2	3,5
Verzinsung der Reichsschuld	29,8	11,2
Fürsorge für Kriegsteilnehmer, Hinterbliebene usw.	11,2	4,2
Ausgaben in Ausführung des Friedensvertrages	188,0	70,7
Zusammen	265,7	100,0

*

Die gesamten Ausgaben können zusammengefaßt werden in:

Ausgaben	Milliard. Mark	v. Hundert d. Gesamtsumme
unmittelbar infolge des Krieges	188,0	70,7
mittelbar infolge des Krieges	50,2	18,9
übrige Ausgaben	27,5	10,4
Zusammen	265,7	100,0

v. Jagow ersucht um das Wiederaufnahmeverfahren

* **Berlin**, 2. März. Wie die Blätter mitteilen, ersuchte von Jagow, der gegenwärtig in Gollnow (Pommern) seine Festungsstrafe verbüßt, seinen Verteidiger, das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsgericht zu betreiben und übersandte zu diesem Zwecke dem Verteidiger entsprechendes neues Beweismaterial.

Eine neue Regierungskrise im Reich?

Steuerkompromiß und Zwangsanleihe

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Einige Berliner Blätter glauben heute morgen bereits wieder von der Scheiterung des Steuerkompromisses und von einer neuen Krise sprechen zu müssen. Einmal soll die Verschärfung der Lage dadurch herbeigeführt worden sein, daß im Steuerausschuß vom Zentrum ein Antrag eingebracht worden war, der die landwirtschaftlichen Genossenschaften von der Umsatzsteuer befreit wissen wollte. Dieser Zwischenfall ist inzwischen bereits erledigt, da in den Verhandlungen des Ausschusses dieser Antrag, gegen den die Sozialdemokraten die schwersten Bedenken hatten, heute abgelehnt wurde. Andererseits glaubt man wieder von einer Krise sprechen zu können, da gemeldet wurde, daß Minister Hermes den Kanzler ersucht habe, ihn von der Leitung eines der beiden von ihm geleiteten Ministerien, Reichsfinanz- und Ernährung, zu entbinden. Angeblich sei dieses Verlangen in ultimativer Form gestellt worden. Ein Berliner Blatt schreibt im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Zwangsanleihe und spricht in diesem Sinn von einem Vorstoß des Ministers Hermes gegen den Kanzler. Das entspricht aber nicht den Tatsachen, vielmehr liegen die Dinge so, daß das Ersuchen des Ministers Hermes schon vor 14 Tagen gestellt wurde. Es hat also mit den jetzigen Verhandlungen nichts zu tun. Es ist daher auch falsch, von irgendeiner Krise zu sprechen. Im übrigen besteht nach wie vor der Eindruck, daß das Steuerkompromiß zustande kommt, auch wenn einige Blätter sich bemühen, die Lage als zugespitzt hinzustellen. Die interfraktionellen Besprechungen haben zwar noch nicht begonnen, da die Deutsche Volkspartei den Standpunkt vertritt, sich nicht eher auf Besprechungen mit den Regierungsparteien einzulassen, als bis sie eine offizielle Einladung vom Reichskanzler Dr. Wirth erhält. Man nimmt an, daß der Reichskanzler diese Einladung erst am Montag, wenn die Sachlage sich ein wenig geklärt hat, an die Deutsche Volkspartei ergehen lassen wird. Kritisch ist noch immer die Behandlung der Zwangsanleihe. Die Sozialdemokratie verlangt, daß eine vorläufige Veranlagung nach dem Reichsnotopfergesetz noch in diesem Jahr vorgenommen wird. Die Volksparteiler haben jedoch Bedenken erhoben. Wie sich der Reichsfinanzminister Dr. Hermes dazu stellt, ist noch nicht ganz klar. Es heißt, daß er entgegen seiner ursprünglichen Absicht noch bereit sei, den Wünschen der Sozialdemokratie entgegenzukommen.

Skirmunt stellt die Vertrauensfrage

* **Warschau**, 2. März. (Tel.) Der polnische Außenminister Skirmunt stellte in der Sitzung des parlamentarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ganz unerwartet den Antrag auf ein ausdrückliches Vertrauensvotum für seine Außenpolitik. Er will seine Reise nach Paris und London erst antreten, wenn ihm das Vertrauen ausgesprochen ist. Donnerstag findet eine neue Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten statt, in der die Vertrauensfrage erörtert werden soll. Die innenpolitische Lage ist derartig verwickelt, daß man nicht übersehen kann, ob das Verlangen des Außenministers nicht den Rücktritt des ganzen Kabinetts zur Folge haben wird. Die Nationaldemokraten verlangen eine endgültige Entscheidung, die ihren Wünschen entsprechend gegen das Kabinett ausfallen soll, wiewohl sie sich nicht verhehlen, daß die augenblickliche Lage für einen Ministerwechsel sehr wenig günstig sei. Jedenfalls gilt die Stellung des Kabinetts Ponikowski als ziemlich erschüttert, zumal da gegen den Minister des Innern Downorowicz wie auch gegen den Vorsitzenden des Hauptlandesamtes Dr. Ziernik erhebliche Anklagen vorgebracht werden. Der Sejm-Präsident hat in einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ponikowski den Rücktritt der beiden Genannten ausdrücklich verlangt.

Ein polnisches Angebot an Litauen

Das litauische Pressebüro meldet: Die polnische Regierung hat der litauischen Regierung den inoffiziellen Vorschlag gemacht, daß sie Litauen de jure anerkennen werde, wenn Litauen die diplomatischen Beziehungen zu Polen wieder aufnimmt.

Die litauische Regierung verhält sich ablehnend zu diesem Vorschlag, denn sie verharrt auf dem Standpunkt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Polen erst nach der endgiltigen Entscheidung der Wilnafrage aufgenommen werden können.

Für eilige Leser

In den deutschen Verhandlungen über das Steuerkompromiß ist noch keine Einigkeit herbeigeführt.

Der interministerielle Ausschuß für die Vorarbeiten in Genua hat seine Arbeiten beendet; im Vordergrund der Beratungen soll das russische Problem stehen.

In französischen informierten Kreisen rechnet man mit einer weiteren Verschiebung der Konferenz von Genua.

Der polnische Außenminister Skirmunt stellte im parlamentarischen Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Vertrauensfrage.

Die litauischen Valutabestrebungen

Die Kownoer Presse widmet ihr Interesse den eben begonnenen deutsch-litauischen wirtschaftspolitischen Verhandlungen. Die amtliche „Lietuwa" hofft, daß Deutschland die gerechten Forderungen Litauens auf Entschädigung für erlittene Schäden anerkennen werde. Die in Litauen kursierenden Beträge deutschen Papiergeldes müßten als deutsche Anleihe bei Litauen (!) betrachtet und als solche verzinst werden. Ein großer Teil der deutschen Ostfront habe jahrelang aus Litauen seinen ganzen Unterhalt bezogen. Außerdem seien gewaltige Mengen von Nahrungsmitteln während des Krieges nach Deutschland gegangen. Andererseits habe Deutschland in Litauen manche Kulturbauten errichtet. Der litauische Offiziosus läßt durchblicken, daß Litauen unter Umständen bereit sein werde, die deutsche Währung im Lande zu behalten, was dem äußerst regen Geschäftsverkehr zwischen Ostpreußen und Litauen nützlich sein werde.

Wie das in russischer Sprache erscheinende Kownoer „Echo" meldet, treten in den Verhandlungen der deutsch-litauischen Wirtschaftskonferenz folgende drei Fragen in den Vordergrund: 1. die Ersetzung der deutschen und der Oberostvaluta durch eine litauische, 2. der Schadenersatz für die während des deutsch-russischen Krieges verursachten Schäden in Litauen und 3. der Abschluß eines Handelsvertrages. Litauische Kreise sind der Ansicht, daß die Handelsbeziehungen mit Deutschland auf dem schnellsten Wege geregelt werden müssen, da nach der Genueser Konferenz die Möglichkeit besteht, daß Rußland auf dem europäischen Markt auftritt. In diesem Falle wird Deutsch-Litauen die wichtigste Verbindungsader im Warenaustausch mit Rußland darstellen.

*

In Kowno scheint man noch nicht verstanden zu haben, daß die Belassung der deutschen Valuta in Litauen eher ein Geschenk Deutschlands ist, da eine eigene litauische Valuta noch viel niedriger stehen würde. Die gestern von uns gebrachten Ausführungen eines rechtsstehenden Kownoer Blattes kommen der Wahrheit bedeutend näher. Gold besitzt Litauen nicht, es kann nur eine Arbeitsvaluta haben wie Deutschland und die Tschechoslowakei; alle auf die Regulierung der Arbeit bezüglichen Gesetze seien in Litauen jedoch den in Deutschland und der Tschecho-Slowakei geltenden Grundsätzen entgegengesetzt. In Litauen sei man bestrebt, möglichst wenig zu arbeiten und möglichst viel zu verdienen.

Die Brotpreiserhöhung in Deutschland

As. **Berlin**, 3. März. (Priv.-Tel.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beauftragte gestern ihren Vorstand, beim Reichskanzler Dr. Wirth unverzüglich wegen der sehr beunruhigenden neuen Preissteigerung des Brotgetreides vorstellig zu werden. Von der Regierung sollten sofort kräftige Maßnahmen verlangt und u. a. gefordert werden, die Brotversorgung der minderbemittelten Volkskreise zu halbwegs erträglichen Preisen sicherzustellen.

Scheidemann über die deutsche Auslandspropaganda

* **Berlin**, 2. März. (Tel.) Scheidemann veröffentlicht im „Acht-Uhr-Abendblatt" einen Artikel über die Aufklärungsarbeit im Ausland, der sein Vortrag in Kopenhagen gewidmet war. Auf Grund seiner Beobachtung im Ausland beklagt Scheidemann den Mangel an Propaganda durch die deutsche Presse, die im Ausland mit kurzen anregend gefaßten Artikeln wirken müsse. Lange Leitartikel würden nicht beachtet. Er verweist darauf, daß die Engländer und besonders die Franzosen in Dänemark eine sehr lebhafte Propaganda für die Ententepolitik und gegen die angebliche Böswilligkeit Deutschlands machen. Mit unseren bisherigen Methoden würde hiergegen nichts ausgerichtet. Auf den Kopenhagener Vortrag zurückkommend stellt Scheidemann fest, daß die Behauptung englischer und französischer Blätter, er habe in Kopenhagen die Alleinschuld Deutschlands am Krieg zugegeben, eine Fälschung sei.

Unerwarteter Tod des Berliner schweizerischen Gesandten

* **Davos**, 2. März. (Tel.) Am Donnerstag abend ist, wie die „Schweiz. Dep.-Ag." meldet, der schweizerische Gesandte in Berlin, Minister Alfred von Planta, der zur Beerdigung seines Sohnes hierher gekommen war, an Lungenentzündung gestorben. Die Leiche wird am Freitag nach Reichenau übergeführt.

Unklare politische Lage in England

* **London**, 3. März. (Tel.) Die politische Lage bleibt unklar. Viele führende Politiker machten ihre Verabredungen für das Ende der Woche rückgängig und blieben in London. Das Interesse richtet sich jetzt auf die Rede, die Chamberlain heute abend in Oxford halten wird, in der er, wie man erwartet, die Lage der Koalition vom Koalitionsstandpunkt betrachten wird. „Daily Chronicle" sagt: Viel hänge von dieser Rede ab, der es vielleicht gelingen werde, die Reihen der Koalition wieder zu schließen und die gegenwärtige Krisis zu beseitigen. In politischen Kreisen herrschte gestern den ganzen Tag über rege Tätigkeit. Zwischen einflußreichen Mitgliedern der verschiedenen Gruppen fanden wichtige Besprechungen statt, doch wurde der Ernst der Lage in keiner Weise gemindert. Lloyd George erschien kurze Zeit im Unterhaus. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß die unionistischen Minister sowohl vom internationalen wie vom nationalen Standpunkt aus die Aufrechterhaltung der Koalition für unbedingt notwendig halten.

Die Dammbruchkatastrophe in Schlesien

* **Breslau, 2. März.** Der Bruch des Oderdamms bei Treschen wird darauf zurückgeführt, daß infolge des plötzlich eingetretenen Eisganges die Eismassen in das Oderknie bei Treschen gedrückt wurden. Schon einige Tage vorher war man bei der Strombauverwaltung vorstellig geworden, man möge Sprengungen vornehmen. Am Dienstag sollten dann Sprengungen erfolgen, die jedoch durch Differenzen zwischen den Arbeitern und Arbeitslosen behindert wurden. In der Nacht darauf bahnte sich das Wasser mit den gewaltigen Eismassen selbst seinen Weg. Der Schaden ist noch nicht annähernd zu übersehen. Zahlreiches Vieh, das in der Nacht nicht sofort gerettet werden konnte, ist in den eiskalten Fluten umgekommen. Verluste an Menschenleben sind bis jetzt glücklicherweise nicht zu beklagen. Da die Lebensmittelvorräte zum größten Teil ebenfalls vernichtet sind, ist die Not der Bevölkerung sehr groß. Der Dammbruch bei Treschen bedeutet für das Dorf eine furchtbare Katastrophe, die in der Nacht zum Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr hereinbrach. Das Dorf wurde innerhalb einer Viertelstunde überflutet. Die Finsternis erhöhte die furchtbare Verwirrung der Bewohner, die zu retten versuchten, was nur möglich war. Am Mittwoch nachmittag war das Wasser noch 80 Ztm. hoch. Der Breslauer Landrat Dr. Hermann hat für baldige Hilfeleistung durch die Technische Nothilfe Sorge getragen. Auch das technische Personal der Breslauer Feuerwehr ist herangezogen worden. Für die Beköstigung der Bewohner sorgen zwei Feldküchen. Eine Anzahl Menschen sind durch die Ueberflutung ohne Wohnungen und Lebensmittel. Die Brunnen sind ersoffen, so daß auch das Trinkwasser herangeschafft werden muß. Nach Auskunft des Oberpräsidiums ist bei dem einsetzenden Eisgang die Einbruchstelle bei Treschen die einzige an der Oder, an der eine so schwere Eiszersetzung stattgefunden hat. Die Arbeiten zur Ableitung des Eises werden eifrig gefördert. Die Eismassen sind durch den Umflußkanal bei Breslau geleitet worden, so daß die Stadt Breslau selbst nicht berührt wird. Die Oderstrecke von Ratibor bis Glogau ist zur Zeit eisfrei.

Gütertariferhöhung

Die am 1. März 1922 eingetretene weitere Erhöhung der Gütertarife um 20 Prozent wird eine durchschnittliche Steigerung der Friedensfracht von 100 Mk. auf 3415 Mk., also um 3315 Prozent ergeben. Diese Zahl stellt, da die im Laufe der Jahre eingetretenen Erhöhungen in den verschiedenen Klassen sehr ungleich, und da die Nahentfernungen stärker als die weiten belastet worden sind, nur einen groben Durchschnitt dar, wie sich aus folgender Tabelle der Frachten für 300 Kilometer (in Pfg. für 100 Kilogramm) ergibt:

	Stückgut I	Stückgut II
1. VIII. 1914	315	260
1. III. 1922	13 680	10 944
Steigerung um	4 243	4 109 %

	Wagenladungen Klasse A	B	C	D	E
1. VIII. 1914	192	147	117	78	73
1. III. 1922	7 008	5 088	3 816	2 304	1 764
Steigerung um	3 550	3 361	3 162	2 854	2 316 %

Die Uebersicht zeigt, daß die Erhöhungen in den einzelnen Klassen zwischen 4243 Prozent und 2316 Prozent schwanken. In der Oeffentlichkeit wird häufig darauf hingewiesen, daß, wenn man die Aufhebung der Ausnahmetarife berücksichtigt, die Spannung zwischen der stärksten und der geringsten Erhöhung noch größer sei. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Aufhebung der Ausnahmetarife für eine große Zahl von Gütern nicht zu Frachten geführt hat, die höher sind, als sie sich nach den beseitigten Ausnahmetarifen (unter Annahme der gleichen Erhöhung) ergeben würden. Für einzelne der Hauptgüter ergibt sich folgende Uebersicht der Preise und Frachten:

Preis (Mark für 1 t)

Ware	1914	Februar 1922	Steigerung um Proz.
Steinkohle	12	468	3800
Gießereiroheisen	74,5	3 371	4425
Baumwolle	1290	121 300	9303
Kartoffeln	40	2 200	5400
Kali	150	2 985	1890
Heu	67	1 900	2736
Rohzucker	185	10 000	3505

Preis (Mark für 1 t)

Ware	Fracht für 100 km 1914	am 1. 3. 22	Steigerung um Proz.	Fracht für 500 km 1914	am 1. 3. 22	Steigerung um Proz.
Steinkohle	2,9	83	2762	10,5	262	2395
Gießereiroheisen	3,4	102	2900	9,8	314	3104
Baumwolle	5,4	270	4900	23,7	1049	4326
Kartoffeln	2,9	76	2521	10,5	244	2224
Kali	2,32	60,48	2507	7,44	194,88	2519
Heu	2,90	102	3417	10,5	314	2890
Rohzucker	3,40	201	5812	12,2	747	6023

Eine reichsdeutsche Stimme zur Memelfrage

In einem längeren Artikel, überschrieben „Der Dolchstoß in den Rücken des Memellandes", in der Berliner „Tägl. Rundsch." wendet sich Dr. Felix Borchardt, der 2. Vorsitzende des Deutsch-Litauischen Memellandbundes, gegen die verschiedenen in Deutschland fortgesetzt versuchten Treibereien, das Memelgebiet an Litauen zu bringen. Der Verfasser führt u. a. aus:

Es ist die höchste Zeit, endlich einmal in die gefährlichen Treibereien einer Gruppe hineinzuleuchten, die drauf und dran ist, das abgetrennte Memelgebiet — vielleicht in bester Meinung — ins Verderben zu bringen. Wo es sich aber um Bestand oder Untergang ihrer deutschen Heimat handelt, haben die reichsangehörigen Memelländer das Recht, sich mit Erbitterung gegen Bestrebungen zu wehren, die unter Berufung auf angeblich deutsche Belange immer wieder an Deutsche das Ansinnen stellen, deutsches Land freiwillig Undeutschen auszuliefern, obwohl sich seine Bewohner mit Händen und Füßen dagegen wehren.

Realpolitisch zu sprechen — denn auch wir Reichsmemelländer haben bei unserem heißen Herzen für die Heimat unseren kühlen Kopf behalten — sind heute überhaupt nur zwei Lösungen der Memelfrage möglich, wenn nicht der Zwischenzustand weiter bleiben soll: Der Anschluß an ein im Banne Polens stehendes Litauen, oder der Freistaat. Den letzteren will die gesamte memelländische Bevölkerung, ob deutsch oder litauisch, mit ganz geringen Ausnahmen. Zurzeit wird Litauen mit List, Gewalt und Ueberredung bearbeitet, eine Union mit Polen abzuschließen, und in den führenden „christlich-demokratischen" Kreisen dieses Landes, dessen litauischer Grundcharakter nicht in der breiten Masse der Bauern, sondern nur in einer schmalen Schicht der Intelligenz und daher sehr unsicher verankert ist, sinkt die Widerstandsfähigkeit sichtlich. Mit dem neuen Ministerium Galvanauskas ist die polnisch-litauische Verständigung Regierungsprogramm geworden.

Wer ist da nun der Realpolitiker? Etwa der deutsche Politiker, der unter diesen Umständen, um das litauische As als politischen Trumpf ausspielen zu können, die memelländische Herzdame opfert? Das litauische As, das der polnische Kreuzbube doch übersticht? Die Folge davon würde sein, daß man das politische Spiel nicht nur nicht gewinnen, sondern im Schneider bleiben würde, indem man Memelland und Litauen zugleich an den vermeintlichen Hauptgegner verstärkt.

Die polnische Gefahr für Ostpreußen wird durch Litauen am wenigsten abgewendet werden, sondern nur durch die Großmacht, die sich hinter Litauen emporreckt und die in Litauen selbst und übrigens auch im Wilnagebiet noch weit mehr Anhänglichkeit genießt, als man zugeben möchte. Das angeblich französisch-polnische „Gibraltar der Ostsee", das, wie man befürchtet, die Hafenstadt Memel in einem Freistaat werden könnte (neuerdings als französischer U-Bootstützpunkt hingestellt), unterscheidet sich von seiner Namengeberin im wesentlichen dadurch, daß es von See in 24 Stunden zusammengeschossen werden kann. Außerdem verdankt das wirkliche Gibraltar sein Entstehen einer Meerenge, dieses neue Gibraltar aber nur einer Kopfenge.

Es erübrigt sich, die Theoreme des pro-litauischen Klüngels in Deutschland im einzelnen zu widerlegen. Denn auch eine Theorie hat er sich in einer Schrift geschaffen, die von memelländischer Seite längst widerlegt ist. Man stellt es hier und anderwärts so dar, als ob ein großer Teil der memelländischen Kaufmannschaft aus Gewinnsucht es mit den Franzosen und den Polen halte, und daß lediglich hierauf die ganze Freistaatbewegung zurückzuführen sei. Ein völliger Fehlschluß! Falls Memeler Kaufmannskreise von dem Freistaat eine ungeheure Geschäftsbelebung erhoffen, so wünschen wir ihnen bestes Gelingen, können aber ihre Hoffnung nur in einem begrenzten Maße teilen. Es kommt aber überhaupt nicht auf die dünne kaufmännische Oberschicht der Stadt Memel an, sondern auf Land und Leute, in erster Linie auf das bodenständige deutsch-litauische Volkstum in den drei Landkreisen und auf die Bürger- und Arbeiterschaft der Stadt Memel. Diese Kreise sind die eigentlichen Gegner eines Anschlusses an Litauen. Was die Schrift und was alle Zeitungsaufsätze zugunsten eines Anschlusses des Memellandes an Litauen als Begründungen anführen, sind erklügelte Gedankengänge, ein Spiel von Blinden auf dem politischen Schachbrett. Ihre Verfasser verraten in jeder Zeile trotz eifrigen Studiums der memelländischen Chroniken die gröblichste Unkenntnis von Land und Leuten, sie haben von dem Wesen des memelländischen Deutsch-Litauertums keinen Hauch verspürt. Dann sollten sie aber schweigen und sich der Oeffentlichkeit nicht aufdrängen, am wenigsten mit einer so perversen Lösung der Memelfrage, wie sie sie früher offen, jetzt verschleiert befürworten.

Die Hartnäckigkeit, mit der diese Kreise fortwährend Eingang in die deutsche Presse suchen und bei der verhältnismäßig geringen Kenntnis in der Memelfrage auch finden, zwingt uns zur Nachforschung, wer dahinter steht. Denn es liegt heute so, daß fast nur noch Aeußerungen gegen den Gemeinschaftswillen des Memellandes in der deutschen Presse auftauchen, daß ein Kesseltreiben gegen den Freistaat Memel eingesetzt hat, ohne daß den Memelländern gesagt wird, was sie denn nun im deutschen Interesse tun sollten, nachdem die litauischen Hoffnungen im Abblühen begriffen sind. Von den groß-litauischen Agitatoren memelländischer Herkunft und zumteil deutschen Namens, die im Memelland selbst, in Ostpreußen und neuerdings sogar im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ihr Wesen treiben, wissen wir genau, daß sie zumteil von Kowno aus bezahlt werden. Die große Gefahr bilden aber die „idealen" deutschen Kowno-Politiker, die als politische Schlachtenbummler auf den Kampfplatz treten. Eine Zeitlang war es ihre Besonderheit, die Zeitu[ngen] mit allerlei unrichtigen Nachrichten zu überschütten, z. B. daß in [illegible] geblich das Schicksal des Memellandes schon entschieden sei [illegible] zugunsten des Anschlusses an Litauen, daß es daher keinen Zw[eck] dieser Lösung noch zu widerstreben, und daß die Memelländer [illegible] den Groß-Litauern zu verständigen versuchen müßten. Di[illegible] richten waren nicht nur falsch, sondern bewußterfunden [illegible] daß Memel statt Kowno die Hauptstadt von Litauen werden [illegible] die Memeler Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen auf Ver[illegible] der Franzosen abgebrochen seien, daß die Einigungsverha[illegible] zwischen Litauen und Polen in Memel geführt werden soll [illegible] anderes mehr. Mit besonderer Geschäftigkeit bedrängte und b[illegible] man die Memelländer selbst, freiwillig Fühlung mit Kowno z[illegible] und stellte ihnen im Falle der Weigerung deutsche Vergeltu[illegible] nahmen in Aussicht. In den Schriftleitungen großer Blätte[illegible] sich Leute als Kenner der Memelfrage vor, die dort gänzlich u[illegible] waren. Leute mit litauischen Namen ließen sich von hervor[illegible] amtlicher Stelle an große Zeitungen empfehlen, um für den [illegible] zu wirken. In einer Reihe von Zeitungen ohne Unter[illegible] Parteirichtung erschienen so Ausführungen, die alle im gleich[illegible] gehalten waren und für die die Schriftleitungen selbst hint[illegible] Verantwortung ablehnten. Im „Memeler Dampfboot" w[illegible] ausgesprochen, daß bestimmte ostdeutsche und baltische Kreis[illegible] dieser politischen Ideen seien, Randstaatenpolitiker in neuer [illegible] also nach dem Fortfall des militärischen Einflusses Deutschland [illegible] hoffnungslose Utopisten. Auch mit dem ansässigen [illegible] tum in Litauen sollten die deutschen Memellandkreise Ve[illegible] suchen. Nirgendwo ginge es den Deutschen angeblich so aus[illegible] wie in Litauen. Und das alles, obwohl die Deutschen in Lit[illegible] nicht einmal wie die Juden einen Landsmannschaftsminist[illegible] und die deutschen evangelischen Gemeinden schwer gegen das [illegible] gerichtete Konsistorium ringen müssen. Und das alles, [illegible] Kowno sich durch seine angebliche Deutschfreundlichkeit nicht [illegible] unterirdischen — und zumteil sehr oberirdischen — Wühlarbe[illegible] preußen stören läßt, trotzdem der Ministerpräsident Galv[illegible] kas öffentlich erklärt hat: Litauen gleicht einer [illegible] deren Korken Memel bilden. Eine vollständ[illegible] freiung von dem Einfluß Deutschlands sei nu[illegible] lich, wenn Litauen das Memelland erhalte.

Neues vom Tage

Zum Selbstmord Grupens

* **Hirschberg, 2. März.** (Tel.) Grupen hat vor seine[illegible] mord keinerlei Anzeichen von Erregung gezeigt und das M[illegible] in aller Ruhe verzehrt. Um 4 Uhr nachmittags wurde [illegible] revidiert und alles in Ordnung gefunden. Als um ¾5 [illegible] weitere Revision stattfand, fand man Grupen an einem Ho[illegible] an der Zentralheizung erhängt vor. Es wurd[illegible] Wiederbelebungsversuche unternommen, die aber erfolglos [illegible] Grupen hat schriftliche Aufzeichnungen nicht hinterlassen [illegible] niemandem gegenüber eine Aeußerung getan, die auf sein [illegible] schließen ließ.

Drei Mark für eine Straßenbahnfahrt

Die Berliner Straßenbahn beabsichtigt ihre Umwandlung [illegible] städtische Aktiengesellschaft. Die dauernd starke Steiger[illegible] Materialpreise und der Löhne stellt die Straßenbahn ebenso [illegible] übrigen Verkehrsunternehmungen vor die Frage, den T[illegible] neuem, und zwar voraussichtlich auf drei Mark, zu erhöhe[illegible]

Neuer Spielplan der preußischen Staatslotterie

Für die nächste Spielperiode der preußisch-süddeutschen [illegible] lotterie wird ein vollständig neuer Spielplan aufgestellt. Al[illegible] Prämie ist eine Million Mark in Aussicht genommen, und [illegible] übrigen Prämien und Gewinne werden entsprechend erhöht [illegible] Auch die Lospreise werden neu geregelt.

Neue Meißener Porzellanmünzen

Außer den von der Stadt Meißen schon seit längerer Z[illegible] ausgabten weißen Porzellanmünzen zu 50 und 30 Pfennig [illegible] jetzt auch Stücke zu 3 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 50 Pfen[illegible] 30 Pfennig in Braun verausgabt. Sämtliche Münzen sind, [illegible] Korrespondent meldet, mit den gekreuzten Kurschwertern [illegible] Fabrikzeichen der staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen — [illegible] und tragen die Jahreszahl 1921. Infolge der hohen Her[illegible] kosten erfolgt der Verkauf zurzeit mit 100 Prozent Aufschlag [illegible] Meißner Stadthauptkasse und der städtischen Betriebskasse.

Eine geheimnisvolle Villa

Eine reichlich mysteriöse Geschichte will ein Engländer, [illegible] Einkäufen nach Berlin gekommen war, erlebt haben. Er [illegible] daß er einen Kaufmann namens Heinrich Prühl kennen [illegible] habe, der ihn in seine Villa nach Tegel eingeladen habe. [illegible] auch dort eine Zeitlang gewohnt und sie hätten beide gemei[illegible] Geschäftsgänge erledigt. Die Villa wäre sehr luxuriös ei[illegible] gewesen. An dem Tage, an dem der Engländer abreisen wo[illegible] ihm Prühl ein großes Essen gegeben und man hätte auc[illegible] Brandy getrunken. Wie der Engländer nun erzählt, habe e[illegible] nächsten Morgen um 7 Uhr in einem Schuppen am Kurf[illegible] wiedergefunden. Weder sei Prühl da gewesen, noch das Au[illegible] die eingekauften Waren oder das Gepäck, und selbst die B[illegible] mit 1700 französischen Franken und 35—40 000 Mark in [illegible] Gelde hätten gefehlt. Wo die Villa in Tegel sich befindet, [illegible] Engländer nicht angeben, da er behauptet, Berlin überhaupt [illegible] kennen und immer im geschlossenen Auto mit seinem Gastge[illegible] fahren zu sein. Von dem geheimnisvollen Prühl selbst fehlt [illegible] noch jede Spur.

Mit 400 000 Mark durchgebrannt

* **Erfurt, 1. März.** Mit 400 000 Mark, die er von der [illegible] zuheben hatte, wurde heute ein junger Beamter des Werke[illegible] der Deutschen Werke A. G. flüchtig.

Der Streik als Helfer der Diebe

* **Berlin, 2. März.** Laut einer Meldung der [illegible] Rundschau" aus Dresden traten dort gestern abend die W[illegible] der Wach- und Schließgesellschaft in den Stre[illegible] Einbrecher machten diesen Streik sich sofort zunutze und [illegible] in der letzten Nacht zahlreiche Einbrüche. In den meisten [illegible] wurden Fensterauslagen der Geschäfte beraubt, nachdem die T[illegible] Gitter zerschnitten und die Scheiben eingedrückt hatten. Aus [illegible] Konfektionshaus wurden Bekleidungsstücke im Werte von 35 [illegible] aus einem Juwelierladen Schmuckstücke im Werte von 30 00[illegible] und aus anderen Geschäften ausgestellte Waren in beträ[illegible] Wert geraubt.

Die Typhusepidemie in Ostpolen

Aus Brest-Litowsk wird berichtet, daß sich die [illegible] epidemie in der Wojewodschaft Polessje immer mehr ve[illegible] Kaum gibt es noch eine Landgemeinde, die typhusfrei wäre. [illegible] liegt in den Kreisen Kossow und Drohitschye fast schon die ge[illegible] Bevölkerung darnieder. Die Katastrophe kann alle [illegible] des Krieges übersteigen, von dem sich das Polessieland noch [illegible] erholt hat.

Hinrichtung mit giftigem Gas

In Amerika werden in der Woche nach dem 22. Ap[illegible] erstenmal zwei zum Tode verurteilte Chinesen durch [illegible] Gase, anstatt wie bisher auf elektrischem Wege, hingerichte[illegible] Gesetz sieht vor, daß der Tag der Hinrichtung dem Gefängnis[illegible] überlassen bleibt, der in irgend einer, ihm beliebigen Nacht d[illegible] höhne in der Zelle des zum Tode Verurteilten öffnet, währen[illegible] schläft.

* **Gehaltserhöhung der deutschen Beamten.** Im R[illegible] finanzministerium fand, wie aus Berlin gemeldet w[illegible] Donnerstag die in Aussicht genommene Besprechung mit den [illegible] ministern der Länder statt. Es herrschte Uebereinstimmung, [illegible] Grundgehälter der Beamten, insbesondere der un[illegible] Gruppen, eine angemessene Erhöhung erfahren sollen. [illegible] sprechend werden auch die Bezüge der Angestellten und Arbei[illegible] erhöhen sein. Ueber die Einzelheiten wurden Beschlüsse no[illegible] gefaßt.

Hafenarbeiterstreik in Stettin. Die Hafenarbeiter in Stet[illegible] wie uns ein Drahtbericht meldet, am Donnerstag in den A[illegible] getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Proz[illegible]

* **Weiterer Rückgang der englischen Arbeitslosigkeit.** Der Bericht des Arbeitsministeriums zeigt ein weiteres Sink[illegible] Arbeitslosenziffer in der letzten Woche um 28 000 Personen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Filmzauber" von Bernauer und Bredschneider

Also „Filmzauber" nennt sich diese harmlose Posse. Schön. Fauler Zauber ist es ja; na, und weil nun eben auch der Film eine große Rolle darin spielt, so heißt es eben Filmzauber. Ganz einfach. Unter der großen Menge von Witzen, mit denen der Verfasser aus seinem unerschöpflichen Füllhorn das Ding gesegnet hat, sind sogar auch einige garnicht so übel. Kein Wunder. Unter vielen faulen Eiern muß doch auch manchmal ein gutes zu finden sein. Der Inhalt des Stücks? Ja, wenn ich das sagen könnte. Hauptsache, „sie" verliebt sich in „ihn" und „er" verliebt sich schließlich auch in „sie". Na, und da es gewöhnlich mit einem Liebespaar nicht abgeht, ist eben noch anderer Zauber hinzugefügt, und sogar eine ganze Menge, denn vier lange Akte, die wollen schon etwas verkonsumieren, da muß man schon eine gehörige Portion von Blödsinn, Verzeihung, von guten Witzen und komischen Situationen auf Lager haben. Doch Bernauer hat's ja; und Bredschneider ist ein tüchtiger Compagnon. Wer kennt denn nicht die schönen Melodien: „Unterm Linden, unterm Linden, da spazieren die Mägdelein", oder „Kind ich schlafe so schlecht" usw. Ja, ja, der kann's. Aber anspruchsvoll sind die beiden Verfasser doch. Fast das ganze Schauspielpersonal mußte die Spielleitung Fritz Bartsch bemühen, um dem Stückchen gerecht zu werden. Da ist zuerst Ruth Felsen als Tochter des Geheimrats Papendieck. (Auf dem Programm ist sie allerdings seine Frau.) Mit Temperament spielte sie einen waschechten Berliner Frechdachs, der sich in allen Situationslagen zurechtzufinden weiß. Einmal Junge, ein anderes Mal Mädchen; immer war sie auf ihrem Platze. Ihr Partner Gerhard Teubner war wirklich ein großer Filmheld, der seinen Feldherrnstab mit Grazie schwang. Und dann Joh. Curt Kopp als sächsischer Reichstagsabgeordneter, der verstand seine Sache aus dem ff. Und einmal machte er sogar einen wirklich guten Witz. Als strenge Hüterin der Sitte fungierte Marie Körner mit komischem Eifer und konnte es doch nicht verhindern, daß sich vor ihren Augen die grausigsten Dinge ereigneten. Reginald Buse und Kitty Seiffert spielten das zweite Liebespärchen mit froher Laune, die sich durch nichts vertreiben ließ. Zu erwähnen seien ferner noch Adolf Demuth als beutegieriger Hochstapler, Max Sandhage als lustiger Hausdiener, Wally Lobahn, Julie Häußler, Gustaf Hildebrandt u. a. Für nette Ausstattung und flottes Tempo sorgte die Spielleitung.

Unter der musikalischen Leitung Hans Fromholz tat die Kapelle ihr Bestes, um auch ihrerseits zum Erfolge des Abends beizutragen.

Das Publikum quittierte mit dankbarem Beifall. Zum Schluß eine kleine Frage. Könnte man nicht anstatt der vielen Schwanks auch einmal einige, immerhin doch bessere, Lustspiele zu sehen bekommen? (Bahr, Otto Ernst, Fulda u. a.). Wm.

*

Jungnickel-Uraufführung in Meiningen. Im Landestheater zu Meiningen fand die Uraufführung des Märchenspiels in fünf Bildern „Das Herz in der Laterne" von Max Jungnickel statt. Ein verwehtes Findelkind, Friederike, das in dem Zirkuswagen von dem verknurrten Artisten Holzschuher und der raffinierten Zirkusklassiererin geschunden und gemartert wird, erlebt im Traume alles Sonnige und Heitere, das ihm der Alltag verweigert. Aller Märchenzauber der Romantik weht durch dieses schlichte Spiel, wundervoll sind alle Gestalten, die den Lebensweg des kleinen Mädchens kreuzten, alle Gedanken, die in seinem kleinen Hirne ihr Dasein spinnen, in den Traum verwoben. Die vom Oberspielleiter Nachbaur liebevoll vorbereitete Aufführung schöpfte restlos den Stimmungsgehalt der lieblichen Märchendichtung aus. Der künstlerische Beirat Schüttle hatte reizende Bühnenbildchen geschaffen, die wie Schwindsche Bilder wirkten. Wie ein süßes Wunder von Weh, Sehnsucht und Lieblichkeit ging die entzückende Gestalt des Frl. Warsitz als Friederike durch die Dichtung. Auch die anderen Darsteller waren treffend. Das entzückte Publikum bereitete dem anwesenden Dichter einen überaus warmen und herzlichen Empfang.

Was heute die Monarchen wert sind

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Eine altberliner Sehenswürdigkeit ist dahin. Das allen Berlinern und so vielen Besuchern der Reichshauptstadt wohlbekannte Castans Panoptikum hat seine Pforten für immer geschlossen, um — das ist einmal der Lauf der Welt — einem Bankhaus Platz zu machen. In der letzten Zeit freilich hat diese „Bildungsstätte" mit ihren Wachsfiguren und ihren Raritäten keine allzugroße Anziehungskraft mehr ausüben können. Wenn man uns in der „Meßter-Woche" Herrn Ebert und Scheidemann serviert, dann ist eben die Sehnsucht danach, sie noch in Wachs zu sehen, nicht mehr allzugroß. Die Kinder aber, die einstmal mit Gruseln vor der berühmten „Schreckenskammer" standen, haben inzwischen den Weltkrieg miterlebt, und wenn man gesehen hat, wie sehr dort die Methode, einen Menschen in das Jenseits, von dem Optimisten immer als „dem besseren" sprechen, zu befördern, wie sehr diese Methode vervollkommnet worden war, dann machen mittelalterliche Folterwerkzeuge nicht mhr allzuviel Eindruck. Im übrigen, heute steckt man zwar keine Menschen mehr in Schraubstöcke, wohl aber ganze Länder. Und schließlich ist es auch interessanter, Peter Grupens Bild in irgend einem illustrierten Blatt zu sehen, als irgend welche Mörder vergangener Jahre. Wer spricht heute noch von Sternickel, heute redet man von Grupen und Landru. Kurz und gut, das Geschäft bei Castans ging eben nicht mehr so recht und so hat man nun, was der Sammeleifer in vielen Jahren zusammengebracht hatte, in einer drei Tage währenden Auktion in alle Winde zerstreut. Und eigentlich haben sie, die hohen Monarchen und großen Volksmänner, schlecht abgeschnitten, sie haben alle keine großen Preise erzielt. Freilich, der alte Kaiser Wilhelm bringt es auf 15 000 Mk., aber er ist auch beritten und in diesen Preis ist das ausgestopfte Pferd einbegriffen. Napoleon erzielt 2100 Mk. und steht damit auch ziemlich an der Spitze, aber allzugroß ist der Unterschied zwischen den Monarchen nicht, Friedrich Wilhelm II. bringt es auf 1600 Mk. und um diese Zahl herum liegen die meisten Monarchenpreise. Freilich, Scheidemann und Ebert zusammen erzielen nur die gleiche Summe wie Napoleon allein! Ein anderer großer Volksmann dieser Zeit, Herr Wilson, war schon, trotz seiner 14 Punkte, für 550 Mk. zu haben. Man sieht, die „großen Männer" der neuen Zeit stehen nicht sehr hoch im Kurs. Zumal wenn man bedenkt, daß vier Taschentücher, von denen man versichert, ein deutscher Kaiser habe sie einst profan wie gewöhnliche Sterbliche benutzt, mit über 2000 Mk. bezahlt wurden. Herr Wilson ist also nicht mehr wert als ein solches Taschentuch, woraus der wahre Monarchist wieder einmal den Schluß ziehen wird, daß es mit den Republikanern doch eben nicht weit her sei. W. A.

Lokales

Memel, den 4. März 1922.

Das Memel-Hochwasser

Das Tauwetter hat die Wasserverhältnisse auch auf dem Memelstrom und seinen Nebenflüssen Jura und Scheschuppe in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bedeutend verändert. Eisgang ist nun auf den beiden letzteren Flüssen eingetreten. Auf der Memel stand das Eis noch; auch vom unteren Lauf wird noch feststehendes Eis gemeldet. Der Wasserstand ist sprunghaft in die Höhe gegangen, ohne daß es jedoch bisher zu größeren Ueberschwemmungen kam. Ob es solchen zu rechnen ist, läßt sich noch nicht übersehen, doch ist anzunehmen, daß es nicht dazu kommen wird, wenn das bisherige Tempo der Eisschmelze fortdauert. Andererseits lauten die Meldungen aus Tilsit doch ziemlich ernst. Allerdings wird es auch von den Eisverhältnissen auf dem russischen Stromgebiet abhängen, ob starkes Hochwasser und Ueberschwemmungen eintreten werden oder nicht. Der Wasserstand der Memel stieg in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bei Schmalleningken von 3,79 auf 5 Meter gestiegen, bei Trappönen von 4 auf 4,86 Meter und bei Tilsit von 2,78 auf 4,35 Meter. — Von der Jura bei Motzischken-Willischken wurde Mittwoch nachmittag ein Wasserstand von 4,50 Metern und Eisgang, Donnerstag früh 5,60 Meter, Eis gerückt, gemeldet. An der Scheschuppe bei Lenken betrug der Wasserstand Donnerstag früh 6,70 Meter. In der voraufgegangenen Nacht ist auch hier Eisgang eingetreten.

Aus Tilsit meldet uns unser schw.-Berichterstatter noch folgendes: Der Wasserstand der Memel ist in ständigem Steigen begriffen. Freitag morgen um 7 Uhr wurden 5,55 Meter Wasserstand gemessen, eine Stunde später 5,61 und um 9 Uhr bereits 5,72 Meter. Das kleine Stück der Schloßmühlenstraße, das zum Memelstrom führt, ist bereits zur Hälfte überschwemmt, so daß man den Eingang zum Wasserbauamt nur auf einem Notsteig erreichen kann. An verschiedenen Stellen, so bei Schmalleningken gestern nachmittag, in Trappönen in der Nacht, in Ragnit gestern abend und heute früh und in Tilsit gestern abend, ist mehr oder weniger starkes Eisrücken beobachtet worden. Unterhalb der Hafenmündung Schmalleningken und von Splitter abwärts ist die Memel mehrere Kilometer eisfrei. Das Eis steht jedoch im unteren Flußlauf in den beiden Strömen Ruß und Gilge und im Haff noch vollständig fest, so daß bei einem plötzlichen Herabkommen des russischen Eises mit ziemlicher Hochwassergefahr zu rechnen ist. Von Schmalleningken wurde gestern früh 7 Uhr 5,80, von Ragnit Donnerstag nachmittag 4,70 und gestern früh 6,55 Meter Wasserstand gemeldet. In der Jura bei Motzwethen betrug der Wasserstand 6,90 Meter. Das Eis steht dort, während in der Scheschuppe, wo der Wasserstand bei Lenken 6,90 Meter betrug, schwacher Eisgang war.

In Ostpreußen sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten. Aus Osterode wird gemeldet, daß das Wasser die Straßen der Stadt überflutete und in den Kellern der Häuser unter den hier aufbewahrten Eß- und Futtervorräten und besonders den Kartoffeln großen Schaden anrichtete. Schutzpolizei und Reichswehr mußten eingesetzt werden, um das Wasser herauszupumpen und durch Eissprengungen den Einfluß der Drewenz in den dicht bei Osterode liegenden See zu erweitern. Dies ist ihr auch gelungen und für Osterode scheint die Ueberschwemmungsgefahr im Abflauen begriffen zu sein. Auch die Passarge ist sehr stark gestiegen und sind große Ueberschwemmungen entstanden. In Braunsberg sind zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt. Da des starken Eises wegen große Verstopfungen zu befürchten waren, kam am Montag abend auf telephonischen Anruf aus Königsberg ein Sprengkommando der Pioniere, das am Dienstag morgen bei Pfahlbude begann, das Eis mittels Sprengungen wegzuräumen. An der Mündung wurde auf dem Haff eine große Fläche vom Eise geräumt, so daß das Passargeeis in das Haff konnte.

---

* [Preisrückgänge in den Entente- und neutralen Ländern.] Die Preise gehen in den Entente- und neutralen Ländern fast überall zurück. Dies zeigt wieder mit besonderer Deutlichkeit eine neue Aufstellung des Statistischen Reichsamts über die Entwicklung der Ernährungsausgabe im Jahre 1921. Setzt man diese im Januar auf 100, so fiel sie im Laufe des Jahres in England auf 70, in Dänemark bis Januar auf 71, in Kanada bis Dezember auf 76, in den Niederlanden auf 77, in Frankreich auf 79, in Norwegen auf 80, in der Schweiz auf 83, in den Vereinigten Staaten bis November auf 88. In Finnland zeigt sich nur eine Steigerung auf 102. Im Deutschen Reich fielen die Ernährungskosten bis zum Mai auf 91, stiegen aber seitdem infolge der Sanktionen fortgesetzt und betrugen schon im Dezember 165. Noch schlimmer ist es in Polen, wo der Aufwand auf 297 stieg und gar in Oesterreich mit einer Steigerung auf 966, also fast dem Zehnfachen.

* [Neuregelung der Entschädigung der Gerichtsvollzieher.] Den Gerichtsvollziehern und Hilfsgerichtsvollziehern ist, wie wir einer Verordnung des „Amtsblatts" entnehmen, zur Deckung der durch die fortschreitende Teuerung vermehrten Ausgaben für die Bestreitung des Dienstaufwandes unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab bis auf weiteres zu den in § 29 Abs. 1 Satz 1 der Gerichtsvollzieher-Ordnung vom 23. 3. 1914 bestimmten Gebührenanteilen, ein außerordentlicher Notzuschlag in Höhe von 10 v. H. gewährt. Der gesamte Gebührenanteil einschließlich des Notzuschlages beträgt demnach vom 1. Januar 1922 ab bis auf weiteres für Orte der Ortsklasse A und B 41 v. H., der Ortsklasse C 39 v. H. und für die übrigen Orte 36 v. H. der aus Parteiaufträgen zur Staatskasse vereinnahmten Gebühren. Die für erfolgreiche Erhebung von Kosten usw. bestimmte Vergütung wird mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab auf 40 Pfennig erhöht. — Außerdem enthält die Verordnung eine Aenderung der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher.

* [Verlegung der Diensträume des Memelausschusses in Königsberg.] Die Pressestelle beim Oberpräsidium Königsberg schreibt uns: Die Oberausschüsse zur Feststellung von Kriegsschäden und der Ausschuß zur Feststellung von Kriegsschäden im abgetretenen Memelgebiet (Memelausschuß) in Königsberg verlegen am 9. März d. J. ihre Diensträume von der Schönstraße 18 nach dem neuen Landgerichtsgebäude, Königsberg, Kaiser-Wilhelm-Damm (Hufen), 3 Treppen. Während des Umzuges vom 9. bis 11. März bleiben die Diensträume für den Publikumverkehr geschlossen.

* [Ueber Arbeitsuchende, offene Stellen und Zahl der Arbeitslosen] bei den Arbeitsnachweisen am 11. Februar teilt die Statistische Abteilung des Landesdirektoriums mit: Im Stadt- und Landkreis Memel betrug bei der Landwirtschaft usw. die Zahl der Arbeitsuchenden 7 m., der offenen Stellen 1 m., 3 w., der Arbeitslosen 62 m., 12 w.; im Bergbau betrug die Zahl der Arbeitslosen 25 m., 9 w.; in der Industrie der Steine und Erden die Zahl der Arbeitsuchenden 3 m., die der Arbeitslosen 42 m.; in der Metallindustrie der Arbeitsuchenden 2 m., der Arbeitslosen 18 m.; im Holzgewerbe betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 3 m., der Arbeitslosen 3 m.; im Nahrungsmittelgewerbe der Arbeitsuchenden 3 m., der Arbeitslosen 6 m.; im Bekleidungsgewerbe der Arbeitslosen 1 m.; im Baugewerbe der Arbeitsuchenden 12 m., der Arbeitslosen 69 m.; im Maschinistenfach der Arbeitslosen 6 m.; in der Gast- und Schankwirtschaft der Arbeitslosen 6 m. In den sonstigen Lohnarbeiten betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 68 m., 5 w., der offenen Stellen 12 m., 4 w., der Arbeitslosen 291 m., 22 w.; in den freien Berufsarten der Arbeitslosen 9 m., 2 w. Im ganzen Memelgebiet betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 117, der offenen Stellen 97, der Arbeitslosen 590. In der Zeit vom 6. bis 11. Februar wurden ungefähr 98 Mann entlassen, und zwar wurde die größte Entlassung von der Bauindustrie vorgenommen. 24 Mann haben sich beim Arbeitsnachweis nicht mehr gemeldet.

* [In unserer Stadtbücherei] sind folgende Werke aus der schönen Literatur neu eingestellt: Andersen-Nexö: Die Familie Frank. — Andersen-Nexö: Das Glück. — Bang: Ludwigshöhe. — Bang: Time. — Brausewetter: Zum Herrschen geboren. — Castelle: Wanderer im Weltall. — Diehl: Suso. — Eklar: Faus-Leute. — Eulenburg: Auf halbem Wege. — Falk-Rönne: Das Land des Glücks. — Falk-Rönne: Ein fernes Völklein. — Federer: Spitzbube über Spitzbube. — Flake: Nein oder Ja. — Fleuron: Die rote Koppel. — Frenssen: Der Pfarrer von Poggsee. — Galsworthy: Jenseits. — Goldmann: Numa. — Hauptmann, Gerhart: Anna. — Hauptmann, Karl: Die armseligen Besenbinder. — Hesse: Demian. — Hesse: In der alten Sonne. — Hesse: Klingsors letzter Sommer. — Hofmannsthal: Die Frau ohne Schatten. — Holitscher: Bruder Wurm. — Huggenberger: Die heimliche Macht. — Jacques: Landmann Hal. — Karlweis: Die Insel der Diana. — Katschinski: Die zweite Heimat. — Keyserlingk: Feiertagskinder. — Kipling: Das Licht erlosch. — Knudsen: Anders Hjarmstedt. — Kolbenheyer: Das Gestirn des Paracelsus. — Leßkow: Eine Teufelsaustreibung. — Lobsin: Landunter. — Müller-Guttenbrunn: Es war einmal ein Bischof. — Müller-Guttenbrunn: Auf der Höhe. — Nabl: Die Galgenfrist. — Nabl: Das Grab des Lebendigen. — Ponten: Die Insel. — Perkonig: Die stillen Königreiche. — Reuter, Gabriele: Die Jugend eines Idealisten. — Seidel, Willy: Der Garten des Schuchan. — Scholz: Der Wettlauf mit dem Schatten. — Schreckenbach: Der deutsche Herzog. — Schussen: Höschele, der Finkler. — Sperl: Der Archivar. — Stehr: Der begrabene Gott. — Stehr: Der Heiligenhof. — Strauß und Torney: Judas. — Unruh: Vor der Entscheidung. — Wassermann: Der Wendekreis. — Wassermann: Die Masken Erwin Reimers. — Thummerer: Hannerle. — Thummerer: Die tanzende Familie Holderbusch.

* [Goethebund.] Auf den heute abend 8 Uhr in der Aula der Altstädtischen Schule stattfindenden Vortrag von Dr. Köppen „Im Kampf um den Expressionismus" sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. Dr. Köppen, der sich mit den Problemen der modernen Kunst Jahre lang beschäftigt hat, wird allen Kunstfreunden einen so umfassenden Ueberblick über das Thema vermitteln, wie er in dieser Abrundung von einem anderen Redner in Memel kaum so bald wieder zu erwarten sein wird. Der Vortrag wird reich mit zum Teil farbigen Lichtbildern ausgestattet sein.

* [Religiöse Vorträge.] In nächster Woche finden jeden Abend 7½ Uhr in der Baptistenkapelle religiöse Vorträge statt. Redner ist Prediger Bohle aus Tilsit. Die Themata sind aus dem Inserat ersichtlich.

* [Diebstähle.] Im vergangenen Monat wurden von einem Schleppkahn der Unionfabrik vier Stühle mit gepreßten Holzsitzen, zwei graue Schemel, zwei polierte Tische mit gedrechselten Füßen und mit Wachsleinwand bezogen, entwendet. — In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar wurde in das Gasthaus von Mißeiken ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen folgende Sachen in die Hände: Vier Meter schwarz-wollener Tuchstoff, eine grauleinene schwarz- und blaubestickte Tischdecke mit Spitzeneinsätzen, eine weißleinene weißbestickte Tischdecke, eine kleine weiße Tülldecke mit lila Blüten, ein leinener Tischläufer, eine große weiß-braune Tischdecke, ein weißleinenes Herrenhemd und zwei Steintöpfe mit Schweineschmalz. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Angaben werden bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar Memel, Zimmer Nr. 7, entgegengenommen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 5. März

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Sup. Gregor, Mittwoch, den 8. März, nachm. 5 Uhr: 2. Passionsandacht, Sup. Gregor.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit, 10½ Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Jahresfest des Jünglingsvereins Memel-Land im Idielis'schen Saale. Mittwoch, den 8. März, nachm. 5 Uhr: deutsche, 6 Uhr litauische Passionsandacht, Pfarrer Ogilbie.
Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst zur Feier des 25jährigen Bestehens des Kindergottesdienstes in der Gemeinde: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer, nachm. 3 Uhr: Schwerhörigen-Gottesdienst, nachm. 5 Uhr: Jünglingsverein.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5½ Uhr: Deklamatorium: „Friedesucher", vom Jünglingsverein vorgetragen. Von Montag, den 6. bis Freitag, den 10. März, abends 7½ Uhr: Vorträge von Herrn Prediger Bohle aus Tilsit.
Ev. lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. Nr. 1. Sonnabend, den 4. März, abends 6 Uhr litauisch, Sonntag, den 5. März, vorm. 9½ Uhr: deutsch, nachm. 2 Uhr: litauisch, Pastor Abromeit.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Versammlung 5½ Uhr nachm. fällt aus, abends 7½ Uhr: Evangelisations-Schlußversammlung, Chöre, Solo.
Ev. Vereinshaus Kippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, anschließend Mitgliederversammlung, abends ½8 Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. März 1922

Gestorben: Seilermeister August Frank, 75 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 3. März. (Tel.)

Ebenso wie gestern zeigte sich heute das Privatpublikum und die Spekulation wenig unternehmungslustig. Trotz der starken Aufwärtsbewegung der Devisenkurse gestaltete sich die Kursbewegung daher unregelmäßig. Die Kursveränderungen hielten sich meist in engen Grenzen. Von oberschlesischen Werten erfuhren Laurahütte im Verlauf eine Besserung um 150 Prozent. Auch Hohenlohe und Kattowitzer zogen an, während die übrigen oberschlesischen Papiere mäßig abschwächten. Von Maschinenfabriken zeichneten sich Karlsruher Maschinen durch eine Kurserhöhung um 75 Prozent aus. Anglo Guano erholten sich um 40 bis 50 Prozent. Von Kaliaktien gingen Westerregeln um 100 Prozent zurück. Allgemein trat der Verkehr bei ruhigem Geschäft einer ziemlich allgemeinen Abschwächung anheim. Der unerwartete Tod des Berliner Bankiers Hertzfeldt hatte den Rückgang gewisser Werte, wie Mansfelder Koks, zur Folge. Valutapapiere waren höher auf die Devisensteigerung. Von festverzinslichen Werten waren dreiprozentige Deutsche Reichsanleihe einige Prozent gebessert.

Kurs-Depesche

	3. März	2. März		3. März	2. März
5% Dtsch. Reichssch. l.	—	—	Deutsche Bank	572,—	580,—
5% „ „ II.	100,—	100,—	Distonto-Komm.	483½	485½
4½% „ „ IV.-V.	86,20	86,25	Dresdner Bank	378,—	378,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,10	Nationalbk. f. Di.	349½	349½
4½% „ „ fällig 1924	96,30	96,40	Ostbank f. H. u. G.	245,—	245,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	218,—	210,—
4% „ „	90,—	90,—	Allg. Elektriz.-Ge.	900,—	918,—
3½% „ „	84,—	82,25	Berliner Holzkontor	1300,—	1320,—
3% „ „	119,—	116,—	Aschaffenburg	1066,-	1041,-
4% Preuß. Konsols	75,—	75,—	Daimler Motoren	606,—	615,—
3½% „ „	62,—	62,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1242,-	1265,-
3% „ „	61,50	61,—	Gelsenkirch. Bg.	1275,-	1295½
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	94,—	Gei. f. elektr. Unt.	635,—	665,—
3½% „ „	62,—	62,—	Hirsch, Kupfer	850½	853,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,—	88,—	Kgsbgr. Lagerhaus	480,—	460,—
3½% „ „	77,50	77,50	Oberschl. Eb. Bdf.	1145,-	1239,-
Hamb.-Am. Pak.	550,—	560,—	Rhein. Stahlwerke	1545,-	1600,-
Nordd. Lloyd	415,—	418,—	Rütgers Werke	1060,-	1100,-
Berl. Handels-G.	565,—	572,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	1751,-
Comm. u. Privat-B.	347,—	346,—	Zellstoff Waldhof	1065,-	1085,-
Darmstädter Bk.	339,—	340½	Türk. 4000 Fr Loose.	1150,-	1080,-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	3. März Geld	3. März Brief	2. März Geld	2. März Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	9640,35	9659,65	9190,80	9209,20
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2187,80	2192,20	2073,90	2078,10
Christiania 100 Kr.	4460,50	4469,50	4225,75	4234,25
Kopenhagen 100 Kr.	5334,65	5345,35	5109,85	5120,15
Stockholm 100 Kr.	6633,35	6646,65	6353,60	6366,40
Helsingfors 100 fin. M.	506,45	507,55	486,50	487,50
Italien 100 Lira	1363,60	1366,40	1278,70	1281,30
London 1 Pfd. Sterl.	1113,85	1116,15	1060,40	1062,60
Newyork 1 Doll.	251,49	252,01	239,51	239,99
Paris 100 Fr.	2330,15	2334,85	2187,80	2192,20
Schweiz 100 Fr.	4970,—	4980,—	4695,30	4704,70
Spanien 100 Pes.	4050,90	4059,10	3836,15	3843,85
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	4,58	4,62	4,43	4,47
Prag 100 Kr.	405,05	408,95	408,05	408,95
Budapest 100 Kr.	35,36	35,44	33,96	34,04
Sofia	167,80	168,20	158,80	159,20
Buenos-Aires	93,40	93,60	88,65	88,85
Polennoten 100 Mk.	5,87	—	5,77	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	5,92	—	5,85	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,06 bis 1,07, Stockholm 1,53 bis 1,55, Kopenhagen 1,94 bis 1,96. (Priv.-Tel.)

---

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 3. März. (Tel.) Stark steigende ausländische Valuten und Preiserhöhungen an den amerikanischen Getreidemärkten wirkten auf den hiesigen Produktenmarkt preiserhöhend ein. Sowohl Weizen wie Roggen stellten sich wesentlich teurer. Auf letzteren Artikel wirkten besonders große Käufe Bremens ein. Ueber das Mehlgeschäft wird geklagt, manche Provinzen gaben deshalb früher erworbenen Weizen wieder heraus. Die Neuregelung übertrug sich auch auf Gerste, Hafer, Mais, sowie auf Hülsenfrüchte und den gesamten Futtermarkt.

* **Der Lietuvin Bankas E. G. m. b. H. in Memel** sagt in seinem Bericht über das 3. Geschäftsjahr 1921 u. a. folgendes: „Die Entwickelung unserer Genossenschaft war auch im weiteren Verlaufe des Jahres sehr zufriedenstellend. Wir dürften wohl jetzt mit zu den größten Unternehmungen des Memelgebiets zählen. Während unsere Bilanz per 31. Dezember 1920 mit ca. dreieinhalb Millionen Mark abschloß, schließt die Bilanz per 31. Dezember 1921 bereits mit 8 148 980,36 Mk. ab. Als wichtigstes Ereignis für die Genossenschaft ist die am 1. Mai 1921 erfolgte Eröffnung der Nebenstelle in Heydekrug zu verzeichnen. Die Eröffnung von Nebenstellen an anderen Orten des Memelgebiets wird in Erwägung gezogen. Den an uns herantretenden, zeitweilig sehr hohen, solchen Kreditansprüchen unserer Mitglieder waren wir, dank dem immerwährenden Zufluß der fremden Gelder, fast stets in der Lage zu entsprechen. Die Zahl der gerichtlich eingetragenen Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1921 680 (zur Zeit der Abfassung dieses Geschäftsberichts, Mitte Februar 1922, hat sich die Zahl der Genossen bereits auf annähernd 800 erhöht, die für eine Haftsumme von ca. 3 300 000 Mark aufzukommen haben; das Gesamtbetriebskapital beläuft sich jetzt bereits auf ca. 10 000 000 Mk.). Der Reingewinn für 1921 beträgt 128 760,46 Mk. Er ermöglicht der Generalversammlung für die eingezahlten Geschäftsguthaben die Gewährung eines Gewinnanteils von 10 Prozent vorzulegen. Der Satz von 12 Prozent des Jahres 1920 konnte nicht erreicht werden, weil für das verflossene Geschäftsjahr der Gewinn auf viel mehr eingezahlte Geschäftsguthaben verteilt werden muß (am 31. 12. 1920 393 603,44 Mk., am 31. 12. 1921 dagegen bereits 1 545 861,69 Mk.!) Der Umsatz nach einer Seite des Hauptbuches betrug 89 175 648,49 Mk. Die Zahl der bei uns geführten Konten war am Schlusse des Jahres 1921 1888, die Zahl der Angestellten 11."

* **Eine Messe in Köln.** Nach dem Vorbild von Frankfurt, Königsberg, Breslau und Leipzig beabsichtigt auch Köln sich eine Messe zu schaffen.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 3. März keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Pegelstand: 0,50. — Wind: WNW. 2. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang: 5,6 m.

Wetterwarte

Wetteraussage für Sonnabend, den 4. März:

Wolkig, sowie erneute Regenfälle und ziemlich mild bei mäßigen südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 3. März.

Morgens 6 Uhr: + 2,0, 9 Uhr: + 2,3, mittags 12 Uhr: + 3,8, nachm. 3 Uhr: + 2,3, 5 Uhr: 2,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 3. März, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen westlichen Winden dauerte in unserm Bezirk das milde und ziemlich trübe Wetter mit Regenfällen, die in der Nacht in Schnee übergingen, fort. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen bis frischen westlichen Winden meist trübe, aber trocken und etwas kälter. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien hat sich verflacht und ist nordostwärts abgezogen. Ein neues Tiefdruckgebiet ist über Großbritannien vorgedrungen. Ueber Frankreich besteht hoher Luftdruck fort. Fast überall fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	6	4	Hamburg	bedeckt	3	1
Insterburg	„	1	11	Berlin	„	4	0,2
Tilsit	„	1	5	Breslau	„	—	—
Marggrab.	„	0	1	München	z. heiter	2	8
Ortelsburg	Schnee	1	3	Havaranda	Nebel	— 7	0
Osterode	Regen	1	5	Wien	heiter	5	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 3. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Südfrankreich, Tiefdruckgebiete 751 nordwestlich Schottland, 755 Lettland. — Wind: Mäßige Westwinde. — Wetter: Trübe, morgen mäßige Südwestwinde erneute Regenfälle.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	758,0	SW.	2	halb bed.	+ 2	
Falk	766,5	W.	1	wolkig	+ 3	
Swinemünde	763,4	WSW.	3	bedeckt	+ 3	
Rügenwaldermünde	762,1	W.	4	„	+ 2	
Memel	758,6	NW.	2	„	+ 1	
Skagen	758,2	WSW.	1	Nebel	+ 4	
Kopenhagen	761,5	WNW.	3	„	+ 3	
Visby	756,2	SW.	2	bedeckt	+ 1	
Stockholm	755,8	ONO.	1	„	+ 1	

Ostsee-Eisberichte vom 3. März.

Von der Seewarte Hamburg ist folgender Eisbericht eingetroffen: Memel: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Danzig: Reede eisfrei, Schiffahrt unbehindert, Innenhafen strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Swinemünde: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Stettiner Haff bei Stettin: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eistorte wird erhoben. — Greifswalder Oie: Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt unbehindert. — Thiessow (östliche Einfahrt): Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Arkona: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Wittower Posthaus: Libben starkes Treibeis, Rassow-Revier dichte, starke Eismassen, Schiffahrt geschlossen. — Barhöft (nördliche Einfahrt): Gellen eisfrei, Vierendehl, Boddien starkes Treibeis, Schiffahrt geschlossen. — Darsserort: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Warnemünde: See und Hafen eisfrei, Warnow Treibeis. — Fahrwasser nach Wismar, Travemünde, Kieler Förde und Hafen, Kaiser Wilhelm-Kanal, Schleimünde bei Schleswig und Flensburger Innenförde: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.

Sonnabend, den 4. März 1922, nachm. 4 Uhr: **Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen „Ivhigenie".**

Sonntag, den 5. März 1922, abds. 7½ Uhr. **„Filmzauber".** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Rudolf Bernauer und Willy Bredschneider.

Fleischergesellen-Brüderschaft.

Sonnabend abds. 8 Uhr:

Versammlung

Tagesordnung:

1. Besprechung über Bestehen oder Auflösung des Vereins.
2. Besprechung über die Beerdigung des verstorbenen Kollegen **Joneleit.**
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Evangel.-reformierte Kirchengemeinde.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Kindergottesdienstes

Sonntag, den 5. März, vorm. 9½ Uhr, **in der Aula der Altstädt. Schule** werden die Gemeindemitglieder, besonders die ehemaligen Teilnehmer am Kindergottesdienst, herzlich eingeladen.

Prieß, Pfarrer.

Schuhmacher-Innung.

Die **Monats-Versammlung am 6. d. Mts. fällt aus** wegen Saalmangel.

Der Vorstand.

Die Aufnahmeprüfung für die Präparandenanstalt

findet **Donnerstag, den 23. März, vorm. 8 Uhr,** statt.

Es werden auch solche Schüler aufgenommen, die nicht Lehrer werden wollen. Bedürftigen Präparanden können Unterstützungen gewährt werden.

An Meldepapieren sind einzureichen: 1. Geburtsschein, 2. Schulzeugnis, 3. Impfschein, 4. ärztliches Gesundheitszeugnis.

Memel, den 1. März 1922.

Berg, Seminardirektor.

Achtung! Hausfrauen!

Hausbackenbrote werden **täglich bis 12 Uhr mittags** angenommen.

Brot- und Feinbäckerei B. Michael, Ankerstr. 15.

Holz wird kleingemacht.

Zu erfragen Libauerstr. 31, in der Bäckerei von **Bötcher.**

Wer möchte abgelegte Kleider zum Umarbeiten für Kinder billig abgeben? Offert. unter **486** an die Exped. d. Bl.

AUTO-vermietung.

Telephon 739.

Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.

Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Auto-vermietung Tel. 508.

Walluks, Wiesenstr. 7a.

Auto-vermietung Telephon 120.

---

1 Skunkskragen

auf dem Wege von Magazin- bis Grabenstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeb. Magazinstr. 9, 1 Tr. r.

Verloren

gelber Damenhandschuh. Der ehrliche Find. w. gebeten, selbig. abzug. i. **Fundbüro.**

Tapeten

Künstlerische Muster

Grösste Auswahl

Franz Jaubeit

Libauerstr. 24 Tel. 413.

Am Donnerstag, den 2. d. Mts., entschlief nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber guter Vater und Grossvater,

Seilermeister August Frank

im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Familie Thiergart.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. d. Mts., 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Alle, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, sind hierzu eingeladen.

Am 28. Februar 1922 verstarb infolge im Felde zugezogener schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der

Fleischergeselle Ernst Joneleit

im Alter von 25 Jahren.

Wir werden sein Andenken bis über das Grab hinaus bewahren.

Fleischergesellen-Brüderschaft Memel.

Memeler Radfahrer-Club.

Sonnabend, den 4. März, 8 Uhr abends, im großen Saale des **Schützenhauses**

Winterfest,

verbunden mit **Musik, Aufführungen, humoristischen Vorträgen, Reigen-, Kunst-, Dauerfahren u. Tanz.**

Eintrittskarten sind nur gegen Vorlegung der Einladungen bei Herrn **Otto Zooke,** Libauerstr., und an der Abendkasse zu haben.

Der Vorstand.

Gesellschaftshaus

Heute und morgen

Tanz.

Waldschlösschen

Heute letzter

Maskenball.

Maske Bedingung. **Ende 4 Uhr.**

Deklamatorium „Friedesucher"

Sonntag, den 5. März cr., nachm. 5½ Uhr in der Baptistenkapelle vom **Jünglingsverein** dargeboten. Es wird dazu freundlichst eingeladen.

Religiöse Vorträge in der Baptisten-Kapelle

von Montag, den 6. bis Sonntag, den 12. März, abends 7½ Uhr

hält Herr Prediger **Bohle** aus Tilsit.

Themata:

Montag: **Der Untergang dieser Welt u. die neue Erde.**
Dienstag: **Die erste Auferstehung, wer hat daran teil?**
Mittwoch: **Gibt es ein Weltgericht?**
Donnerstag: **Eine Gelegenheit, die Dir geschenkt werden muß.**
Freitag: **Wozu reicht Dein Verdienst nicht aus?**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Der Straßenbahnverkehr nach Strandvilla am Sonnabend und Sonntag ist vom 4. März wieder aufgenommen.

Elektrizitätswerk und Straßenbahn Memel.

Kammer-Licht-Spiele

-- Nur heute bis Montag: --

Der grösste süddeutsche Film

DER HEILIGE HASS

zwei Teile

mit den besten Münchener Schauspielern.

Olaf Fönss

in

BAJAZZO

Fabrikat: **Dansk-Astra-Film.**

NOBODY XIV

4½, 7½ 4½, 7½

Kleinkunstbühne

Blaue Diele

Unsere Künstler im März-Programm:

Nelly Marion
Stimmungs-Soubrette

Laila van Straaten
Spitzen- und Verwandlungstänzerin

Rudolf Hock
der bestbekannte Stimmungshumorist

Susi Belmonte
humoristische Vortragskünstlerin

John Woldemar
als Kartenkünstler und Illusionist

„Zwei Emanuels"
Clown u. Clownesse in ihrem komischen Musikal-Akt.

Am Flügel: **Alfred Meyer**
Conference: **Rudolf Hock**
Kapelle: **Oscar Klein**

Intime Bar Ia Bargetränke

Jeden Sonnabend und Sonntag 5 Uhr Gesellschafts-Tee mit Tanzvorführungen.

Goethe-Bund Memel.

11. Vortrag

Sonnabend, den 4. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Altstädtischen Schule:

Dr. Alfred Köppen:

Im Kampf um den Expressionismus

(mit Lichtbildern).

Eintritt: Mitglieder Mk. 6.—, Nichtmitglieder Mk. 10.—, Stehplatz Mk. 2.— (nur an der Abendkasse).

Vorverkauf in der **Buchhandlung Robert Schmidts Nachf., Börse.**

Grundstück

mit guten Gebäuden, zirka 10—50 Morgen gutem Acker, in der Nähe von Memel, mit vollem Inventar, sucht zahlungsfäh. Käufer, welcher den Kaufpreis bar auszahlt. Offerten unter **Nr. 492** an die Expedition dieses Blattes.

Suche als Selbstkäufer

Landgrundstück

von 80—120 Morgen in Umgegend Memel **zu kaufen.** Selbstverkäufer wollen Offert. unter **Nr. 487** mit Angabe des Preises, Besatz und Beschaffenheit des Gebäudes an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Grundstücksgesuch.

Wir suchen laufend:

Stadt- u. Geschäftsgrundstücke, Landgrundstücke, Güter, Rittergüter, industrielle Werke, Wälder, sowie Geschäfte

aller Art für zahlungsfähige Käufer aus dem In- und Auslande.

Gröning & Co.,

Memel, Luisenstraße 9—10.

Tel. 261.

Achtung!

Suche Landgrundstück, 30—50 Morgen, wenn mögl. mit Wiese, zu kaufen. Off. unt. **473** an d. Exp. d. Bl.

---

2 Bettgestelle m. Matratzen, **1 Kommode, 1 eich. Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Schlafbank,** gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Guterhaltene, getrag. Kleider, Kostüme preiswert zu verkaufen. **Schilinsky,** Ankerstr. 15 I.

Ein Paar hochelegante Halblackschuhe, neu, Gr. 39, weil zu groß, preiswert zu verk. Ferdinandstr. 3, unten.

Daselbst **schw. Sommerjacke** für jung. Mädch. z. verk.

Ein Paar lange Gummistiefel (für Fischer passend) und **ein schwarzer, steifer Hut** zu verkaufen Brauerstraße 1.

Lange Stiefel verkaufe am **Sonnabend, den 4.** bei **Sauga,** am Steintor.

Tragende Stute gegen anderes Pferd vertauscht **Lange,** Karlstraße 22.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen. **Klös, Gaberglischken** b. Laugallen.

---

2 hochtragende Sterken und 1 Kuh zu verkaufen. **Motikat, Grudszeiken.**

Zu verkaufen:
1 Wagen mit Federn.
1 Fahrrad,
1 Sattel,
1 Dezimalwagschale.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein vierrädriger Handwagen, gut erhalten, zu verkaufen Kl. Sandstr. 5.

Memel „Pfennig" Provisorien postfrisch und Ia gebraucht, in jeder Menge zu kaufen gesucht. Angebote mit Stückzahl und Preisangabe werden sofort erledigt.

Paul Knobloch,
1. Vors. Briefm.-Sammler-Verein Liegnitz i. Schles., Piastenstr. 46.

Briefmarken des Memelgebiets und der angrenzenden Staaten aus dem Verkehr gesammelt kaufe ich in jeder Menge.

Heinr. Glaeser,
Ulm a/Donau, Parkstr. 8.

Apollo

Heute ab 4½ Uhr Doppelprogramm

Das zweite Leben

Ein seltsamer Fall aus der Kriminalpsychopathie
Ufa-Grossfilm
mit Grete Reinwald, Marg. Kupfer, Ilka Grüning, Hermann Vallentin, Heinrich Schroth, Karl Rückert.

Tanja,

die Frau an der Kette
Kreuzweg der Leidenschaft v. Elena Nagrodskaja
Monumentalfilm
mit Lya Mara, Erich Kaiser-Titz,
Fritz Schulz, Heinrich Peer, Maria Torescu.
Gesamtinszenierung: Friedrich Zelnik.

Urania

Heute ab 5½ Uhr Kassenöffnung 5 Uhr

Zirkuskönig

dritter Teil:

Die Schmugglerinsel.

» Eddie Polo. «

Apachenrache (Der Affenmensch)

Sensationsfilm von Jane Bess.

Verdingung!

Die Einzäunung von Block II des hiesigen Kasernements soll vergeben werden.

Angebotsformulare können vom Landesbauamt für 3 Mk. bezogen werden.

Eröffnungstermin der Angebote **Dienstag, d. 7. d. M. mittags 1 Uhr.**

Memel, den 3. März 1922.

Landesbauamt.

Achtung Landwirte!

Hört was die Mehrheit spricht: Wenn Sie gute

Schindeldächer

haben wollen, so lassen Sie durch die allen bekannte, in Memel eingesessene Firma **B. Lurie** arbeiten.

Ich übernehme jede Arbeit in Schindel- und Spähn-Dachdeckung mit eigenem, in meinen Fabriken in Memel und Schustern hergestelltem Material, und leiste Garantie für gute, sachgemäße Ausführung.

Ferner offeriere ich **Schindeln** in jedem Quantum zu mäßigen Tagespreisen.

B. Lurie,

Tel. 828 **Schindelfabrik** **Tel. 82**

Memel II, Mühlenstraße 12 und Schustern, Kreis Pogegen.

Flaschenzüge u. Winden

Feldschmieden, Ambosse

Guss- und Schweissstähle

Transmissionsteile

Riemenscheiben, Drahtseile

Gasrohre und Pumpen

Ersatzteile für Mähmaschinen

Schrauben, Muttern, Nieten

empfehlen ab großsortiertem Lager

Adolf Leiser & Co., Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr. **Tel. 6660 u. 6661.**

Tontisch u. versch. Regale zu verkaufen Libauerstraße 20, Missionsbuchhandl.

Kräftiger Hausmann

von sofort gesucht.

Theodor Teichgraeber,
Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Memel, Börsenstraße Nr. 1—

Bilanz per 31. Dezember 1921

Aktiva			Passiva		
Kassenbestand in Memel und Heydekrug	138153	07	Guthaben anderer Banken	21101	—
Guthaben bei anderen Banken	432387	52	Depositen-Konto		
Prima Wechsel-Konto	305488	55	a) mit tägl. Kündigung 2481212 74		
Darlehns-Konto	2792806	65	b) mit viertelj. Kündigung 488151 65		
Konto-Korrent-Konto	8239412	31	c) mit halbj. Kündigung 857876 40		
Sorten-Konto	18934	85	d) mit jährl. Kündigung 1683099 65	5510340	44
Kupons-Konto	240	50	Guthaben auf Scheck-Konto	209644	72
Bank-Einrichtung und -Utensilien in Memel und Heydekrug	89390	71	Konto-Korrent-Konto	108459	40
Grundstücke und Grundstücks-Inventar in Memel und Heydekrug	1085993	—	Hypotheken-Schulden-Konto	490959	39
Hypotheken-Forderungs-Konto	18000	—	Konto für Verschiedenes	83797	55
Konto für Beteiligungen	25100	—	Noch nicht ausgezahlte Dividende 1920	3284	50
Protest-Wechsel-Konto	3068	70	Konto für gemeinnützige Zwecke und Stipendien	200	—
Verrechnungs-Konto Nebenstelle Heydekrug	4	50	**Eigenes Vermögen**		
			Geschäftsguthaben verbleibender Mitglieder 1543711 19		
			Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder 2150 50	1545861	69
			Reservefonds	24666	55
			Wohltätigkeitsfonds	4000	—
			Zinsen in neuer Rechnung		
			Kredit 22674 01		
			Debet 4769 35	17904	66
			Gewinn		
			Gewinn- und Verlust-Konto	128760	46
	8148980	36		8148980	36

Zahl der Mitglieder und Haftsumme

Zahl der Mitglieder beim Beginn des Geschäftsjahres		364
Im Laufe des Jahres 1921 traten ein		324
		688
Im Laufe des Jahres 1921 schieden aus: durch Tod	3	
durch Kündigung	5	8
bleiben am Schlusse des Jahres gerichtlich eingetragene Mitglieder		680

Haftsumme beim Beginn des Geschäftsjahres	Mk. 710 000
Zugang 1921	„ 2 136 000
	Mk. 2 846 000
Abgang 1921	„ 9 000
Gesamthaftsumme Ende 1921	Mk. 2 837 000

Die eingezahlten Geschäftsanteile haben sich im Jahre 1921 vermehrt um **Mk. 1152 258,25.**

Lietuviu Bankas,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Juozupaitis. **M. Taleikis.** **J. Petereit.**

Memel, den 21. Februar 1921. Geprüft.

Der Aufsichtsrat.

Meikis, Vorsitzender.

J. Babis. **J. Gibbisch.** **F. Mitzkus.** **M. Reisgys.** **Schuschel.**
V. Schwelinus. **J. Stiklorus.** **J. Wesols.**

Redaktionsdruck u. Verlag von A. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Ave. Sapistsch, für das Übrige Robert Lankner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage

Beilage des Memeler Dampfboots

54 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 4. März 1922

Erlebnisse deutscher Wolgaflüchtlinge

Berlin traf dieser Tage eine Gruppe von deutschen Kolo-
in, die aus den russischen Hungerdistrikten geflohen sind. Es
sich um drei Familien. Sie stammen aus dem Gouvernement
o aus einer großen deutschen Kolonistenniederlassung. Im
besaßen die Deutschen dort nicht weniger als 15 000 Höfe, die
3 Dörfern vereinigten und ungefähr 200- bis 300 000 Einwohner
argen. Dann kamen Krieg und Revolution.

langem schon hatten die deutschen Kolonisten in Rußland
re unermüdliche, beinahe Tag und Nacht währende Arbeit das
n der russischen Nachbarn erregt. Kein Wunder, daß sich die
er Bolschewisten mit besonderer Wucht und Härte gerade auf
schen Kolonien niedersenkte. Bis 1918 waren noch erträgliche
e, von da an ging es reißend schnell abwärts. Man nahm den
das Vieh, den größten Teil des Saatgetreides und die meisten
Seit zwei Jahren sind die Felder nicht mehr bestellt worden.
em Druck der Verhältnisse unternahmen die deutschen Kolo-
es öfteren bewaffnete Aufstände, die jedesmal blutig niederge-
wurden und natürlich Anlaß zu unendlichen Repressalien
Am Ende des Jahres 1920 begannen die ersten Fälle von
od aufzutreten. Man war zu dieser Zeit so weit gekommen,
n die letzten gefallenen Ackerpferde aß. Da man weder Kar-
noch Grieß, noch irgendein anderes Nahrungsmittel besaß,
as völlig ungenießbare Fleisch in kleine Würfel geschnitten, in
Wasser geworfen und gekocht. Die Leute, die dieses Fleisch ge-
schwollen bald bis zur Unkenntlichkeit an und starben unter
Qualen in wenigen Tagen zu Tausenden.

drei Familien gehörten zu den Begüterten und besaßen Leder-
und Verkaufshäuser in der Stadt. Sie befanden sich monate-
ter den furchtbarsten Umständen im Gefängnis. Fortwährend
hohe Summen von ihnen erpreßt. Wenn die Bolschewisten
er, die das Geld in Händen hatten, nicht im Hause antrafen,
n sie die Kinder so lange in die Gefängnisse, bis das Geld be-
r. Zu Beginn des Jahres 1921 begann die deutsche Kolonie
ulösen. Der größte Teil der Einwohner war dem Hunger
Gewehrkugeln erlegen, ein weiterer Teil wanderte nach allen
hin ziellos fort. Ein Hauptstrom wandte sich aus nicht recht er-
n Gründen nach Moskau, ein anderer Strom versuchte, über
ach Deutschland zu gelangen. Am 28. Mai 1921 traten auch
Familien ihre Deutschlandfahrt an, die sie erst jetzt, nach neun-
er Reise, vollendeten. Sie wählten den Weg über die Ukraine
mänien. Als sie die Stätte 50jähriger Arbeit verließen, besaß
ze Kolonie nur noch 2 Pud Mehl, dagegen noch erhebliche Be-
n Wertsachen.

halbes Jahr lang ging es zu Fuß durch die Provinzen des
nden Riesenreiches. Schließlich gelangten sie an den Dnjestr,
mänische Grenze. Ein Ueberschreiten war natürlich nicht mög-
die Familie sonst das Schicksal vieler Tausende von Flücht-
geteilt hätte, die an der Grenze von den Posten
rgeschossen werden. Man gründete deshalb zum Schein
Ukraine eine kleine Lederfabrik, womit man sich notdürftig den
nterhalt verdiente und wartete im übrigen ab, bis der Fluß

es Nachts dann packte man auf und schlich sich von dannen.
eile Felshänge kolperten und kletterten die drei Familien-
it ihren Frauen und den 15 Kindern bis zum Fluß hinab.
den Herzens gelang der Uebergang. Man blieb am Ufer liegen
rtete den rumänischen Postenwechsel ab. Man durchbrach un-
die Postenlinien und gelangte in einen Wald. Dort verirrte
. Die Familien mußten im Freien übernachten, wurden im
vergraben. Ein Kind starb. Am nächsten Tage wurden sie
mänischen Soldaten aufgegriffen, die ihnen die erste Nahrung
und auch etwas Milch für die Kinder gaben. Auf der Kom-
tur jedoch wollte man sie nach Rußland zurückschicken, da sich
milien auf keine Bekannten in Rumänien berufen konnten.
ese Rücksendung bedeutete, war allen klar. Gleichzeitig waren
fische und jüdische Flüchtlinge über die Grenze gekommen.
von wurden zurückgeschickt und sogleich auf der
n Seite von den Bolschewisten vor aller Augen
rgeschossen. Mit Mühe und Not gelang es, einen Be-
aufzutreiben, der wiederum die deutsche diplomatische Ver-
in Bukarest benachrichtigte. Das Eingreifen der deutschen
tschaft geschah in mustergültiger Weise. Ehe noch die Rück-
t auf das Telegramm eintraf, war schon ein Sekretär in der
nden rumänischen Stadt und fischte die Flüchtlinge aus dem
mel der anderen heraus. Es dauerte dann noch einige Zeit,
Pässe nach Deutschland in Ordnung waren. In dieser verhält-
ig kurzen Zeit verloren die Deutschen ihre sämtlichen Wert-
die sie hauptsächlich unter der Drohung hergeben mußten, daß
e wieder nach Rußland zurückschicke. Sie hinterließen sogar
000 Lei Schulden bei ihrem Helfer.

Nun lagern sie, wie die „Voss. Ztg." schreibt, noch vollkommen fassungslos in der deutschen Reichshauptstadt und warten darauf, in ein Heimkehrerlager übergeführt zu werden, von wo aus man sie dann der Arbeit zuführen wird. Aber immer noch steht in den Augen der Erwachsenen ein stilles Grauen in der Erinnerung an die Zeit, da sich die kleinen Kinder vor Hunger in das eigene Fleisch bissen und da man bei Nacht und Schnee den Todesmarsch über den Dnjestr wagte. Auf den Betten des Bahnhofes aber beginnen schon wieder eben diese Kinder lustig zu spielen und zu toben, ein Sinnbild wiedererwachenden Lebens.

Politische Rundschau

* **Die Heeresstärken in Europa.** Eine interessante Zusammenstellung der Bevölkerungsziffern der heutigen europäischen Staaten mit ihren Heeresstärken gibt der Generalleutnant von Altrock im deutschen „Militärwochenblatt". Daraus ergibt sich zunächst, daß Deutschland (abgesehen von der Schweiz, die überhaupt kein stehendes Heer besitzt) die niedrigste Verhältniszahl aufweist, nämlich 0,17 vom Hundert der Bevölkerung. Deutschland zunächst steht Portugal mit 0,19 v. H., während schon Ungarn und Oesterreich auf je 0,45 v. H. kommen. Polen hat 1,08 bis 1,21, die Tschechoslowakei 1,47, Jugoslawien 1,53, Belgien 1,49. Selbst Estland hat 1,14 und Lettland 1,16, Sowjetrußland 1,28. Die höchste Zahl erreicht Frankreich mit 2,19. Allerdings kommt Griechenland infolge seines Kriegszustandes noch höher, aber das ist für seinen Friedenszustand nicht maßgebend. General von Altrock hebt hervor, daß Deutschland allein keine Möglichkeit hat, Reserven auszubilden.

Gerichtszeitung

* **Die Störung einer kirchlichen Trauung vor Gericht.** Der Kaufmann H. ließ sich am 28. Oktober v. Js. im Dom zu Königsberg trauen. Als während der feierlichen Handlung am Altar der Bräutigam das „Ja" aussprach, wurde dazwischen gerufen: „Ja ja, er wird aber sein Wort ebensowenig halten, wie sein Bruder, der Ehebrecher." Diese Worte kamen von der Schwägerin des Bräutigams, Frau H. Letztere wurde aus der Kirche entfernt, blieb aber vor der Kirchentüre stehen und wartete, bis das junge Ehepaar kam, um die beiden Brüder weiter zu beschimpfen. Ihr Verhalten brachte ihr eine Anklage wegen Störung des Gottesdienstes in Tateinheit mit öffentlicher Beleidigung ein. Frau H. behauptete, in ihrer Ehe schwer zu leiden. Das Gericht ebenso wie der Staatsanwalt rechneten der Angeklagten ihre Erregung bei der Tat als Folge der unglücklichen Ehe zugute. Auf der anderen Seite aber handelte es sich bei dem Auftreten in der Kirche um schwere Verfehlungen, die eine empfindliche Sühne erheischten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

* **Der Vorsitzende der U. S. P. D. in Rudolstadt wegen Betruges verurteilt.** Blättermeldungen aus Halle zufolge ist in Rudolstadt der Vorsitzende der U. S. P. D. August Ettling wegen Betruges und Unterschlagung zu 1¾ Jahr Gefängnis verurteilt worden.

* **Knochenbrechers Ende.** Der eigenartige Fall, daß ein schwebendes Verfahren wegen Totschlags nicht beschleunigt werden kann, weil die Entlastungszeugen aus Furcht vor der Rache der Freunde des Getöteten nicht auszusagen wagen und zuteil sogar plötzlich unauffindbar werden, beschäftigt augenblicklich den Untersuchungsrichter bei dem Landgericht I Berlin. Anläßlich eines von dem schon vielgenannten „Klub Roland" veranstalteten Balles in den Germania-Sälen war ein der Polizei seit langem bekannter Boxer und Ringkämpfer Paul Döring, genannt „Der Knochenbrecher", durch einen Schuß, den der Restaurateur Fritz Meier abgegeben hatte, getötet worden. Meier behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben, da der Knochenbrecher Döring als äußerst gewalttätiger Mensch bekannt war. Die Freunde des Toten hatten seinerzeit auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 100000 Mark ausgesetzt. Da außerdem bekanntgeworden war, daß die Entlastungszeugen schweren Todesdrohungen ausgesetzt waren, erschwerte sich der Gang der Ermittelungen außerordentlich. Aus Furcht vor der Rache der Freunde des D. wagten einige Zeugen überhaupt nicht auszusagen, andere hielten mit den Aussagen sehr zurück. Das geht sogar soweit, daß eine von Rechtsanwalt Dr. Puppe ermittelte sehr wichtige Entlastungszeugin, obwohl sie ordnungsmäßig polizeilich gemeldet ist, sich verborgen hält, so daß ihr die Ladung nicht zugestellt werden kann. Der Verteidiger will nunmehr den Versuch machen, zu erreichen, daß den Zeugen ein besonderer persönlicher Schutz zugesichert wird.

Memelgau und Nachbarn

Die Vogelwarten Rossitten und Helgoland

* **Königsberg**, 28. Februar. Letzten Sonntag hielt der Leiter der Vogelwarte Rossitten, Professor Dr. Thienemann, im Gebauhrsaal der Stadthalle einen Vortrag über die beiden Zentren der Vogelzugsforschung Helgoland und Rossitten. Er schilderte die Helgoländer als ein eigenartiges, stolzes Herrenvolk und erzählte schnurrige Dinge von der Helgoländer Schnepfenjagd und dem dortigen Vogelfang. Selbst sibirische und amerikanische Vögel kann man in Helgoland sowie in seinem Nordsee-Museum finden. Der dortige Leuchtturm zieht die Vögel in großen Massen an, wobei sich aber eine große Anzahl von ihnen den Kopf einstößt. Der Vogelzug in Helgoland ist also etwas Zwangsweises, gleichsam Unnatürliches. — Ganz anders in Rossitten, der natürlichen Vogelzugs-Straße unserer Provinz. In Ulmenhorst, der sieben Kilometer südlich von Rossitten gelegenen, einsamen Holzhütte, die während der Revolution leider von Bubenhand zerstört wurde, hat der Forscher alljährlich wochenlang zugebracht, um an schönen Oktobertagen das vorbeiziehende Vogelgewimmel zu beobachten, das er in zwei Tagen etwa auf 567 000 schätzte. Die Vögel fliegen in 3 bis 300 Meter Höhe, am schnellsten der Star, der 74 Kilometer pro Stunde zurücklegt. Die international bekannt gewordenen Beringungsversuche der Vogelwarte Rossitten, die im Auslande, z. B. in Genf, kontrolliert werden, haben ergeben, daß die Vögel immer dieselbe Straße ziehen, so daß es möglich war, genau spezialisierte Zugkarten herzustellen. Der Weltkrieg mit seinem Abschluß der Grenzen und seinem aufgestachelten Mißtrauen hat dann dieser Forschung jahrelang ein Ende gemacht. Mit Ausnahme von Frankreich aber zeigt sich bereits eine erfreuliche Wiederanbahnung dieses internationalen Verkehrs. Aus Afrika sowie aus Rußland (Petersburg, Dorpat) hat der Redner in letzter Zeit Zeichen des Interesses und der Sympathie für seine Forschung erhalten.

* **Königsberg**, 28. Februar. [Von der Universität.] Die Zahl der Studierenden an der Albertina sank auf etwa 1900, gegenüber 2300 im Sommersemester. Die Gründe hierfür sind in der Vakanz wichtiger Lehrstühle, dem besonders erschwerten Lebensbedingungen und dem fast gänzlich stockenden Zuzug aus dem Reich zu suchen. — Unter dem Titel „Arbeitsring" hat sich eine organisierte Selbsthilfe von Studierenden gebildet, die für die demnächst zu gründende Hochschul-Wirtschaftsvereinigung alle technischen Arbeiten ausführen will, und überdies sich jedem in Not geratenen Kommilitonen zur persönlichen Hilfeleistung zur Verfügung stellt. Die Mitglieder des Arbeitsrings (bisher fast ausschließlich Freistudenten) stellen ihre Freizeit in den Dienst der Sache, leisten den Anordnungen der Leitung Folge und wollen auch durch persönliche Opfer bedrängten Kommilitonen helfen. Für die Ferien ist die Bildung von Arbeitsgruppen zu werktätiger Hilfe, besonders in der Landwirtschaft geplant.

* **Elbing**, 1. März. [Von der Handelskammer.] Innerhalb der Handelskammer besteht zur Wahrnehmung der besonderen Interessen der Kreise Heiligenbeil, Mohrungen und Pr.-Holland ein „Ostpreußischer Ausschuß". Auf Einladung der Wormditter Kaufmannschaft hielt dieser Ausschuß laut „Elb. Ztg." am Donnerstag in Wormditt eine Sitzung ab. Die Vorsitzenden der kaufmännischen Vereine der drei Kreise berichteten von einem Schreiben des Königsberger Regierungspräsidenten an die Landräte in Pr.-Holland, Mohrungen und Heiligenbeil, nach welchem die Landräte feststellen sollen, ob die Kaufmannschaft der drei Kreise zu einer Ueberführung zur Handelskammer Königsberg bereit sein würde. Der Ausschuß stimmte der Ansicht der Kaufmannschaft der drei Kreise bei, daß die Handelskammer Königsberg berufen ist, die Großstadt- und Großhandelsinteressen Königsbergs wahrzunehmen, die zu denen der Landkreise im Gegensatz stehen. Eine wirksame Vertretung der Kreise Pr.-Holland, Mohrungen und Heiligenbeil könne nur bei einem Verbleiben bei der bewährten Kammer Elbing erfolgen. — Die Vertreter der Kaufmannschaft von Wormditt und Mehlsack hielten einen Anschluß an die Handelskammer Elbing zur Wahrnehmung ihrer Interessen ebenfalls für notwendig.

* **Marienburg**, 1. März. [Der Gipfel der Schamlosigkeit.] Die „Marienb. Ztg." schreibt: „Von einer Seite, die sich durch ihre Beziehungen zu Landwirtschaft und Handel bisher stets gut unterrichtet zeigte, wird uns Mitteilung über das Gebaren einer hiesigen Getreidefirma gemacht, für dessen Bezeichnung einem die Worte fehlen. Diese Firma kauft nämlich schon heute in der ganzen Umgegend das Brotgetreide der kommenden Ernte auf und zwar zu 800 Mark den Zentner. Geradezu auffallend aber wirkt es, daß uns von Berlin gleichzeitig eine ähnliche Meldung zugeht. Danach kaufen nämlich in Holstein einheimische Händler das Brotgetreide der kommenden Ernte für 1800 Mark den Doppelzentner auf. Ein Händler zahlt sogar 2200 Mark für den Doppelzentner. Es scheint bei dieser ungefähren Uebereinstimmung in Preis und

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

Fortsetzung | Nachdruck verboten.

jetzt aber mußte ich uns hilflos dem Untergange entgegentreiben
Mit verschränkten Armen und zusammengebissenen Zähnen starrte
ohnmächtiger Wut zu den drohenden Eisriesen hinüber. So
nich Miß Otway, die in der Kajüte einen Imbiß für uns be-
hatte. Ein Blick in mein Gesicht belehrte sie, daß auch ich
offnung aufgegeben hatte, und mit leisem Aufschrei taumelte sie
als habe ein Schlag sie getroffen.

Der Anblick des armen Mädchens erinnerte mich wieder an meine
espflicht, und ich bemühte mich, meiner Verzagtheit Herr zu
n. Auch sie faßte sich rasch; zwar bedeckte Totenblässe ihr Gesicht,
ire Lippen bebten, in ihre Augen aber trat ein Zug von Entschlossen-
nd mit fester Stimme sagte sie:

„Wir stehen in Gottes Hand, Mr. Selby. Es ist nur schrecklich,
ele Weise sterben zu müssen."

„Wenn Sie so aussehen, Miß Otway, dann gefallen Sie mir,"
rte ich, „aber nicht, wenn Sie so sprechen. Die Eisberge drüben
nen von hier aus als kompakte Masse, sind aber in Wirklichkeit
Meeresarme von beträchtlicher Breite getrennt. Warum sollte
ein glücklicher Zufall uns unversehrt durch solch einen Kanal
?"

„Ja, aber wohin?"

„Wohin? Jenseits des Eiswalles kann offenes Wasser liegen,
ht sogar ein Schiff!"

„Nein, Land!" unterbrach sie mich verzweiflungsvoll, „Land —
n wir scheitern und zerschellen müssen!"

„Noch sind wir ja nicht so weit," sagte ich. „Wir müssen ab-
und den Mut nicht sinken lassen, vielleicht ist die Rettung
als wir denken!"

Schweigend und bedrückt setzten wir uns zu Tisch. Miß Otway
keinen Bissen an; auch ich stürzte hastig den dampfenden Kakao
er und begab mich wieder an Deck.

Bald nach zwei Uhr ging die Sonne unter. Der Himmel glich einem
enmeer, dessen Purpurwellen die fernen Eisriesen mit rosigem
mer überfluteten. Noch ehe das Abendrot völlig verblich und
ämmerung hereinbrach, hißte ich wieder die brennende Laterne,
noch immer wollte ich die Hoffnung nicht aufgeben, es könnte
ht doch ein Schiff hinter jenen Eiswä en kreuzen.

Auf den sonnigen Tag folgte eine schöne klare Nacht. Gegen acht
atten wir uns dem nördlichsten Ausläufer der Eisberge bis auf etwa
Meilen genähert. Schweren Herzens blickte ich in die rollenden Wogen; wenn eine dieser Wellen uns mit voller Gewalt gegen jene weiß schimmernden Ungetüme schleuderte, waren wir verloren.

Plötzlich sah ich jenseits der Eisgrenze ein Licht aufflammen. Anfänglich traute ich meinen Augen nicht, dann — als es nach sekundenlanger Pause aufs neue jäh emporschoß, hielt ich es für die Flammengarben eines tätigen Vulkans auf den Süd-Orkneys, der uns jetzt durch Abweichung unseres Wracks von der bisherigen Richtung sichtbar wurde. Hals über Kopf stürzte ich in die Kajüte, um eine Handlaterne zu holen. So aufmerksam ich aber auch den Kompaß beleuchtete und untersuchte — unsere Richtung hatte sich offenbar nicht verändert.

„Was gibt's?" fragte Miß Otway, die mir an Deck gefolgt war.

„Sehen Sie doch — dort? Was mag das sein?" rief ich, auf die von neuem aufstrahlende Lichterscheinung deutend.

Jetzt wölbte sich über dem dunklen Horizont ein leuchtender Bogen, vor dessen feurig rotem Glanze die hellsten Sterne erblichen. Gelbe, zuckende Blitze sprühten von seinem Saume nach allen Himmelsrichtungen aus. Nach einigen Minuten verschwand das majestätische Schauspiel, wurde aber gleich darauf durch ein noch überraschenderes abgelöst. Breite Lichtbänder wogten, anmutig bewegt, über das Firmament und lösten sich plötzlich in fächerförmige Strahlenbündel auf, die in allen Regenbogenfarben schillerten.

In atemlosem Schweigen versunken, blickten wir in die blendende Licht- und Farbenfülle. Endlich schwand das wunderbare Naturspiel langsam dahin.

„Das war das Polarlicht," sagte ich tief aufatmend. „Nach allem, was ich darüber gehört und gelesen habe, kann es nichts anderes gewesen sein."

Miß Otway antwortete nicht. Sie stand lauschend da.

„Hören Sie den Donner?" fragte sie.

Ich horchte. Es war kein Donner, sondern das Krachen berstender, von der Brandung zernagter Eismassen.

Trotz dieser gefährlichen Nachbarschaft schöpfte ich neuen Mut, denn die nun plötzlich eintretende Windstille ließ mich auf einen Witterungsumschlag hoffen, der uns nordwärts und damit aus dem Bereich des Eises führen konnte. Bis neun Uhr blieb ich an Deck, um das Wetter zu beobachten. Dann ging ich in die Kajüte hinab, braute mir ein Glas Grog und rauchte aus dem Tabaksvorrat des Kapitäns eine Pfeife. An Schlafengehen dachte keines von uns; wir saßen neben dem Ofen und sprachen wie schon so oft über unsere Lage.

So blieben wir eine Weile im Gespräch bei einander. Eben wollte ich das erst halb geleerte Grogglas an die Lippen führen, als ein eigentümlich zischendes Geräusch mein Ohr traf und mich mit erhobener Hand wie versteinert stehen bleiben ließ! Ich horchte . . . und sprang die Kajütentreppe empor.

Dreizehntes Kapitel.

Im Eise gefangen.

Mein erster Gedanke war, wir seien mitten im Eis, jenes zischende, reibende Geräusch bedeute, daß die Lady Emma in Eismassen treibe, inmitten von Eisbergen. Als ich die Kajütentür öffnete, wurde ich durch einen wütenden Windstoß jäh zurückgeschleudert und mit einem prasselnden Hagelschauer überschüttet. Ich sprang vorwärts; aber nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang es mir, mich bis an Deck durchzukämpfen.

Ein schwerer Kap Horn-Sturm peitschte den Ozean. Zerrissene Wolkenfetzen jagten am tiefschwarzen Himmel, und schäumend brandeten die Wogen an der Schiffswand empor. Fortwährend fegten Hagelschauer das Deck. Aber im Eis schienen wir nicht zu sein. Mit jeder Sekunde stieg die Gewalt des Sturmes, und die Lady Emma war hilflos.

Schweren Herzens kehrte ich in die Kajüte zurück. Am Kajüteneingang stand Miß Otway, zitternd, mit kalkweißem Gesicht.

„Was ist es . . .?"

„Eine schwere Bö," sagte ich. „Der Anfang eines Sturmes vielleicht. Aber es ist möglich, daß gerade dieses Unwetter uns vom Eise forttreibt. Die Windrichtung ist Süd-Südwest."

Miß Otway schwankte und ich konnte sie gerade noch auffangen.

„Das Stampfen und Rollen ist fürchterlich!" stöhnte sie. „Ich kann's nicht mehr aushalten." Mehr tot als lebendig sank sie auf das Ruhebett nieder. Ich hüllte sie in wärmende Decken, stützte sie durch Kissen, flößte ihr heißen Rum ein und versuchte, sie zu ermutigen.

Aber mir selbst war's elend genug zu Mute. Wie ein Ball wurde die Lady Emma vom Sturm umhergeworfen. Niemals in meinem Seemannsleben war ich seekrank gewesen; heute aber überkam mich jedesmal, wenn das Wrack vom Gipfel einer Woge herabschoß, ein unbeschreibliches Schwindelgefühl. Mehrere Male versuchte ich an Deck zu gelangen, wurde aber immer wieder zurückgetrieben.

Nach zwei langen Stunden schien das Toben nachzulassen. Ich hatte während der ganzen Nacht neben Miß Otways Lager gesessen, nur ab und zu nach dem Ofenfeuer gesehen und einen heißen Trunk für uns bereitet. Schließlich mußte mich der Schlaf übermannt haben, denn ich fuhr plötzlich schlaftrunken von meinem Stuhl in die Höhe und sank dann kraftlos auf die Knie nieder. Sofort aber raffte ich mich wieder auf und erkannte an den veränderten Bewegungen des Schiffskörpers, daß der Wind abermals umgesprungen sein mußte. Jetzt bewegte sich das Schiff in rollenden Seitenbewegungen — der Sturm mußte es von der Seite treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorgehen der Verdacht gerechtfertigt, daß es sich um Machenschaften einer ganz bestimmten Gruppe von Händlern handelt, welche sich damit ungeahnte Gewinne sichern will. Die Folgen dieses Vorgehens können nur als ungeheuerlich bezeichnet werden. Bei einem Getreidepreis von 1800 Mark der Doppelzentner wird sich nämlich das 1900-Gramm-Brot auf nicht weniger als 50 Mark, bei einem Preis von 2200 Mark gar auf 60 Mark stellen."

* **Danzig**, 1. März. [Der Besitz der „Danziger Zeitung".] Eine Reihe von Anteilen der A. W. Kafemann G. m. b. H. in Danzig, in deren Verlage auch die „Danziger Zeitung" erscheint, befand sich bisher im Besitz der Ullstein A.-G., Berlin. Diese Anteile sind jetzt in andere Hände übergegangen. Nach Ausscheiden des Berliner Verlags setzen sich die Gesellschafter der A. W. Kafemann G. m. b. H. nunmehr neben dem langjährigen Mitinhaber und jetzigen Geschäftsführer der Gesellschaft Dr. Rickert zusammen aus den Herren: F. Berger, Senator Dr. Eschert, C. Leiding, Bankdirektor Marx, Justizrat Mengel, Professor Ros, Max Richter, Verlagsleiter P. Bähre, Verlagsleiter F. C. Mathis, Dr. Fuchs und E. Wittekind. Das gesamte Unternehmen soll in der bisherigen Weise weitergeleitet werden.

* **Danzig**, 28. Februar. [In der Platenhöfer Mordsache] wurde Montag mittag unter dem Verdacht, den Mord an seinem Sohn und an seiner Schwiegertochter begangen zu haben, der Vater, der 53jährige Rentier David Mekelburger erneut verhaftet und ins Gerichtsgefängnis in Tiegenhof abgeliefert. Ebenso wurde seine Ehefrau verhaftet, weil sie in dem Verdacht steht, Mitwisserin an dem Doppelmorde zu sein. Der „Danz. Allg. Ztg." zufolge hat Mekelburger in der vergangenen Nacht im Gerichtsgefängnis in Tiegenhof Selbstmord verübt, indem er sich an einem aus Bettzeug gedrehten Strick erhängte. Frau Mekelburger sen. wurde heute früh in das Danziger Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft eingeliefert. Der Doppelmord an den jungen Eheleuten, Hofbesitzer Hans Mekelburger und Frau, geb. Wall, 28 bezw. 26 Jahre alt, der noch in Erinnerung sein dürfte, wurde in der Nacht zu Sonnabend, den 5. November v. Js., in der Scheune der Ermordeten verübt. Mekelburger hatte einen Revolverschuß in den Kopf und zwei Gewehrschüsse, anscheinend aus seinem Gewehr, erhalten, einen in den Rücken, den zweiten durch den Oberschenkel. Frau Mekelburger war durch zwei Revolverschüsse getötet worden. Die Untersuchungsbehörde sah sich einem rätselhaften Verbrechen gegenüber, nachdem sich die Verhaftung außerhalb des Hauses stehender Personen nicht aufrecht erhalten ließ. Zur Aufklärung des Doppelmordes setzte darauf die Familie Mekelburger eine Belohnung von 100 000 Mark für die Ermittelung der Täter aus. Die Verhaftung der Eheleute Mekelburger sen. ist das Ergebnis wochenlanger Ermittelungen. Diese erstreckten sich bis auf eine Reihe von Jahren hin, als man Mekelburger sen. auch im Verdacht hatte, sein eigenes Grundstück in Brand gesetzt zu haben. Im Jahre 1903 brannte das Gehöft M.'s in Platenhof nieder, ohne daß es gelang, den Brandstifter zu ermitteln. Man hatte schon damals M. im Verdacht der Täterschaft, es mangelte jedoch an Beweisen. Die Untersuchungsbehörde nimmt nun an, daß der erschossene Sohn um die damalige Brandstiftung seines Vaters gewußt habe. Im häuslichen Streit soll nun der Sohn dem Vater einmal gesagt haben, wenn die unerquicklichen häuslichen Auseinandersetzungen noch weiterginge, könne es kommen, daß die Brandstiftung des Vaters ans Tageslicht käme. Die Furcht vor Entdeckung dieses Verbrechens möge in Mekelburger sen. nun den Plan gereift haben, den Sohn als den Mitwisser um die Tat zu beseitigen und dabei auch seine junge Ehefrau zu töten. Mekelburger sen. brach gestern unter der Wucht elfstündiger Vernehmungen und der ihn schwer belastenden Vorhaltungen zusammen. Er legte zwar kein Geständnis seiner Tat ab, doch wurde dieses für die nächsten Tage von der Untersuchungsbehörde erwartet. Dazu ist es durch den Selbstmord nicht gekommen.

Kleine Chronik

schm. Sein Amt als Vorsitzender des Staatlichen Schlichtungsausschusses für die Kreise Tilsit, Stadt und Land, Ragnit und Niederung, hat Stadtrat Quentin in Tilsit niedergelegt. An seiner Stelle führt Amtsgerichtsrat Kelker von Tilsit den Vorsitz im Schlichtungsausschuß.

Die Danziger Postverwaltung gibt demnächst eine neue hochwertige Marke und zwar im Betrage von nicht weniger als 50 Mark aus. Das Bedürfnis danach hat sich aus dem Postpaketverkehr nach dem Auslande entwickelt. So kostet zum Beispiel ein Fünfkilopaket nach England 160 Mark, während nach Uebersee die Taxen sich zumteil auf Portobeträge von 600 Mk. belaufen.

Der Direktor der weltbekannten Danziger Destillation „Zum Lachs", Emil Unruh, ist plötzlich im 71. Lebensjahr am Herzschlag gestorben. Seit Jahrzehnten war er dort, längere Zeit als Prokurist, der führende Mann und gehörte, der „Danziger Ztg." zufolge, zu den volkstümlichsten Persönlichkeiten der Stadt. Insbesondere setzte er sich für das Wohl der Witwen und Waisen ein. In zahlreichen Vereinen gehörte er zu den geschätztesten Mitgliedern.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die holländische Südafrika-Linie, die 1920 gegründet wurde, besitzt bereits 4 Dampfer mit 20 000 Tons, darunter zwei Neubauten, während ein weiterer Neubau in diesem Jahr fertig wurde. Das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft hat trotz der schwierigen Schiffahrtslage einen Gewinn ergeben.

Die japanische Handelsflotte umfaßte 1900 erst 488 000 Tons, stieg aber bis 1914 schon auf 1,7 Mill. Bis 1918 war sie auf 2,5 Mill. gekommen, ist aber seither auf 3,4 Mill. Tons angewachsen. Von dieser Flotte waren 1914 noch keine 50 000 Tons in der Fahrt nach Europa tätig, 1921 aber über 500 000 Tons.

Der Hafen von Hongkong hat nach der Kriegsstille sich sehr schnell erholt. In 1919 betrug sein Verkehr in Ein- und Ausgang schon wieder 21,1 Mill. Tons, in 1920 schon 24,2 Mill. Tons (London etwa 23, Liverpool etwa 21 Mill.), gegen 25,8 im Jahre 1913.

Die englische Kohlenausfuhr betrug 1921 nur 35,6 Mill. To., gegen 38,8 im Vorjahr und 94,4 Mill. in 1913. Die Ausfuhr ist deshalb geringer als im Vorjahr, weil infolge Stillegung von einem Drittel der Welhandelsflotte der Verbrauch an Bunkerkohlen zurückgegangen ist. Auch die Verwendung der Oelfeuerung auf den meisten großen Schnelldampfern hat Einfluß auf die Kohlenausfuhr.

Die japanische Handelsflotte wird neuerdings wieder durch Ankäufe aus dem Ausland vergrößert. So sind im 2. Halbjahr 1921 20 Dampfer mit 90 000 To. angekauft worden. Meist handelt es sich um englische Schiffe.

Die Frachteinnahmen der dänischen Schiffahrt werden für 1921 auf nur 100—150 Mill. Kronen geschätzt, gegen 450 Mill. 1920. Schon 1913 betrugen die Einnahmen 110 Mill., so daß heute der gewaltig gestiegene Unkosten die Einnahmen nur so groß sind wie vor dem Kriege.

Der zweite Nordische Seeversicherungs-Kongreß findet statt vom 20. Mai in Kopenhagen statt. Er wird sich u. a. mit der Versicherung im Seeversicherungsgeschäft und mit der Versicherung von Motorschiffen befassen.

Die größte norwegische Reederei ist die Firma Wilhelm Wilhelmsen in Tönsberg mit 46 Schiffen und 144 428 Nettotons; sie fährt hauptsächlich nach Südamerika. An zweiter Stelle steht mit 20 Schiffen und 54 933 Tons die Norwegische Amerika-Linie, an dritter die Brinsgaard u. Kjösterud mit 24 Schiffen und 38 274 Tons.

Der Norddeutsche Lloyd, der soeben sein Kapital auf 600 Mill. erhöhte, besitzt jetzt schon wieder eine Flotte von 13 großen Dampfern mit 72 046 Tons. Bis Ende dieses Jahres soll sich die Flotte auf 144 000 Tons vergrößert haben; insgesamt sind für den Lloyd 200 000 Tons im Bau, darunter der Schnelldampfer „Columbus" von 35 000 Tons bei Schichau in Danzig.

Von dem neuen Schiffsraum von 4 341 700 Tons, der in den allen Ländern zu Wasser gelassen ist, entfallen 27,6 Prozent auf Dampfbinnenantrieb und 7,05 auf Oelmotoren. Der Anteil der Dampfschiffe ist beim englischen Schiffbau mit 40,6 Prozent am größten. Der Anteil der Oelmotoren bei den drei skandinavischen Ländern beträgt 28,2 Prozent.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

M. L. 1. Es ist nicht ganz leicht, sich über die Rechtslage Ihres Falles ein Urteil zu bilden. Das eine steht jedenfalls fest, daß Sie in Ihrem Hause verdammt wenig zu sagen haben. Kommt es zur Scheidung, dann muß Ihnen Ihre Frau alles herausgeben, was als Ihr Eigentum anzusehen ist. Sind Sie als Mitbesitzer des Grundstücks eingetragen, so können Sie die Ihnen gehörige Hälfte auch noch Ihrer Frau vorenthalten oder an Ihre Frau oder einen Dritten veräußern. Selbstverständlich können Sie als Ehemann, ohne Ihre Frau zu fragen, bestimmte Rechtsgeschäfte abschließen. 2. Ihre Stiefkinder können Sie da reparieren lassen, wo es Ihnen beliebt, und Sie haben keine Rücksicht darauf zu nehmen, daß Ihre Frau den Schuhmacherlohn leiden kann. 3. Die Nachforderung aus der Altenteilssache erscheint uns unberechtigt.

F. W. Wenn auch der Sohn Hausbesitzer ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß er in der Lage ist, seinen alten Eltern eine Wohnung zu überlassen. Versuchen Sie über das Mieteinigungsamt die Sache durchzuführen.

Wir empfehlen sämtliche
Klee-, Gras- und Gemüsesaaten, sowie Runkel- und Futterrüben
in bester Qualität.
Landw. An- u. Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.
Memel.

Stückkalk zur Verwendung als Düngekalk
in Heydekrug bahnstehend verkäuflich.
SAMUEL FOTH,
MEMEL, Fernruf 253. Grabenstraße 6.

Allen denen, welche an
Hühnerhühnerpflanz Unreinen Haut
leiden, kann Obermeyer's Medizinal-Herbo-Creme auf's beste empfohlen werden. H. Detaling. Zur Nachbehandlung ist Herbo-Creme besonders zu empfehlen. Zu hab. in a. Apoth., Droger. u. Parfum.

Stadtgrundstück,
herrschaftl. Wohnhaus, 2 Straßen, gr. Speicher, Hof, Remise und Stallungen, für jede Fabrikanlage passend,
Stadtgrundstücke,
in allen Größen, preiswert,
Landgrundstücke,
von 105, 50, 30 Morgen, verkäuflich durch
Lange, Karlstraße Nr. 20.

Suche sofort größere Posten
Sacharin-Tabletten,
Transitware,
für das Ausland.
Offerten unter **490** an die Expedition dies. Blattes.

Landgrundstück
wird zu kaufen gesucht. Größe gleich. Anzahlung in jeder Höhe vorhanden. Erbitte Offerten mit näherer Beschreibung, Preis und Anzahlung unter **A. 220** an die Expedition der „Memelgau-Zeitung", Heydekrug.

Suche auf mein Grundstück von ca. 30 Morgen u. 6 Morg. gute Wiese, zur ersten Stelle **15000 Mk.** Gefl. Offert. unter **No. 475** a. d. Exp. d. Bl.

Repariere und kaufe!
Fahrräder, Grammophone, Nähmaschinen u. dergl. Kaufe stets: Betten, Wäsche, Kleider, Schuhe, Oelzeug usw.
Rich. Gallinat,
An- und Verkauf Baderstr. 8.

Notgeld-Sammler
erhalten kostenlos Preisliste.
Theodor Walter, Torgau,
Fischerstraße 17.

Gebrauchte, aber gut erhalt.
Büromöbel
zu kaufen gesucht. Off. unter **491** an die Exped. d. Bl.

Teppich,
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 485** an die Expedit. dieses Blattes.

Gesucht zu kaufen: **1 einspännig. Arbeitswagen, 1 Gig, 1 Dezimalwage.** Off. unter **468** an die Expedition dieses Blattes.

Frischmilchende Kuh
zu kaufen gesucht.
Pfr. **Ribbat, Prökuls.**

Pferdedung hat abzugeben
C. R. Goetzie, Gartenstraße Nr. 4.

Suche zu kaufen
Haus-Grundstück
oder Gastwirtschaft
mit oder ohne Land. Offerten erbitte mit Preis und Anzahlung unter **P. 225** an die Expedition der „Memelgau-Zeitung", Heydekrug.

Deckungskauf!
Für Rechnung den es angeht werden zur sofortigen Lieferung spesen-, ausfuhr- und waggonfrei ostpreußischer oder memelländischer Vollbahnstation 840 Zentner gutes, gesundes, trockenes
Wiesenheu
letzter Ernte gesucht. Eilofferten sind bis zum 6. März morgens 9 Uhr an den **Bundesmakler Bruno Elfert i. Fa. F. Stolle & Co., Königsberg Pr., Alter Garten 26 a,** Telephon 6774 zu richten.

Gelegenheit zum Bau eines
Speichers,
am Freihafen, sowie Schienengeleise gelegen, vorhanden. Off. unter **479** an die Expedition dieses Blattes.

Mahlmühle mit Sägewerk
und ein **Landgrundstück von 80 Morgen aufwärts**
von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben u. Preis unter **444** an die Exped. d. Bl.

Holzkaufmann.
Wir suchen für unsere Abteilung Holzexport erfahrenen, zuverlässigen Holzkaufmann für Büro- und Außendienst.
Es handelt sich um einen Vertrauensposten und eine ausbaufähige Dauerstellung. Bei Bewährung Prokuraerteilung in Aussicht gestellt.
„Technik", Gesellschaft für Handel u. Industrie m. b. H. & Co., Danzig, 4. Damm 7.

Suche in Memel
eine Stelle
für meinen Sohn, 23 Jahre alt, Abiturient, gelernt im Großhandel der Kolonialwarenbranche, z. Zeit in ungekündigter Stellung, in selbem oder ähnlichem Geschäftszweig.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Holzgroßhandlung sucht für Kontor
einen jüngeren Herrn und einen Lehrling
zum mögl. sofort. Eintritt. Off. u. Chiffre 477 a. d. Exped. d. Bl.

Kutscher,
unverheiratet, guter Fahrer u. Pferdepfleger, v. sof. gesucht.
Meldungen Sonnabend bei Kaufmann **Gottschalk,** Libauerstraße.
Gut Meddicken bei Plicken.

Kisten
mittlerer Größe kauft
Zuckerwarenfabrik „Merkur".

Schreiberlehrling
von sofort gesucht.
Schroeder, Rechtsanwalt und Notar.

Einen ordentlichen, ehrlichen, jüngeren
Laufburschen od. Laufmädchen
stellt ein
L. Werblowsky,
Zigaretten- und Tabakfabrik.

2 tüchtige, selbständige
Kassiererinnen
von sofort gesucht.
Offerten unter **Nr. 459** an die Expedition d. Blattes erb.

Flotte Stenotypistin
per sofort oder 1. 4. gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **Nr. 489** an die Expedition d. Blattes.

Kontoristin,
flotte Maschinenschreiberin und sichere Rechnerin, mit schöner Handschrift, für Architekturbüro zu sofort gesucht.
Angebote unter **No. 442** an die Expedition d. Blattes.

Suche per sofort resp. 1. April bei hohem Gehalt für meine Kurzwaren- und Posamenten-Abteilung eine tüchtige, erfahrene
Verkäuferin
(nur allererste Kraft).
Ferner 2 jüngere Verkäuferinnen.
Kaufhaus Robert Waller.

Eine Kinderfrau oder Kindermädchen,
das kinderlieb ist, wird gesucht. Meldungen erbittet
Frau **Stoch,** Bäckerstraße 22/24, Eingang Schuhstr.

Ein tücht. Aufwartemädchen od. Frau
sucht zum sofortigen Eintritt
Frau **Auerbach,** Libauerstr. 1.

Möbl. Zimmer,
ungeniert, von gebildetem Kaufmann zum 1. April gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 483** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Junger Herr sucht
freundlich möbliertes Zimmer.
Angebote mit Preisangabe sind zu richten an
Göttner & Prestien C.-G.,
vorm. August Schiefferdecker,
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177 u. 277.

Vom 15. März bis 1. Oktober
eine möblierte
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Kontorgelegenheit mit Telephon, auch geteilt, zu vermieten.
Offerten unter **478** an die Exped. dieses Blattes.

Für mein Eisenwarengeschäft brauche ich per sofort oder 1. April ev. einen erfahrenen, tüchtigen
Verkäufer.
Rob. Siebert Nachf.

Für meine Material-, Eisenkurzwaren-, Maschinen-Handlung, Destillation- und Schankwirtschaft suche ich per 1. April einen älteren, tüchtigen
Gehilfen,
litauische Sprache erforderl. Meldungen sind Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. beizufügen.
Rich. Spangehl,
Natitischken, Kr. Pogegen.

Suche von sofort
2 Klempnergesellen
für dauernde Bauarbeit. Lohnzahlung nach Tarif.
Otto Hofer, Klempnermstr., Heydekrug.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen
stellt bei hohem Stücklohn ein **F. Ginsel,** Schneidermstr. Saugen,
Bahnstation Kukoreiten.
Daselbst Gelegenheit zum Anlernen in Damensachen.

1 Lehrling
braucht von sofort
Gustav Sommer,
Dampfbäckerei.

Kräftig. Laufburschen
stellt sofort ein
E. W. Reincke & Co.,
Süderhuk 12.

Geübte Näherinnen
können sich melden.
A. Albrecht, Thomasstr. 3/5, Eingang Fleischbänkenstraße.

Privatstickerin
gesucht. Gefl. Offert. unter **No. 476** an die Exped. d. Bl.

Junge Frau, langjährige Kontoristin, sucht Beschäftigung f. d. Nachmittags od. Abendstunden in schriftlich. Arbeit., Maschinenschr. ꝛc. Angeb. u. 472 a. d. Exped. d. Bl.

Ein Lehrfräulein
sucht
Fr. **H. Schossau,**
Alexanderstr. 1.
Daselbst wird 1. Posten **ausgekämmter Haare** gekauft.

Mädchen od. einfache Stütze
gesucht. Meldungen
Marktstraße 19, 2 Tr.

Tüchtige S
die keine Arbeit
gut kocht, wird
oder 1.4. gesucht.
mit Zeugnisabs
Gehaltsansprüchen
an die Exped. d.

Ehrliches M
für den Haushalt
ganz. Tag zum
Drinkm
Friedrich Wilh

Ein ordentlich
Mädch
wird bei hohem
sofort gesucht
Grabenstr. 7, m

Besseres Mä
für Hausarbeiten
gesucht.
Frau **Steinw**
Leisten bei M

Ein ordentlich
Dienstmäd
melde sich sofort

Jüngere Aufw
für den ganzen Ta
oder 15. 3. sucht
Frau **Neubert,** Ulme

Jüngeres, ehr
Mädchen möchte
Kontor-Rein
übernehmen.
Daheim.

Ein ordentlich
Laufmäd
wird gesucht bei
H. Dehnke
Friedrich Wilhelm-

Möbl. Zim
zu vermieten.
in der Exped. d.

Möbl. Zim
mit voller Pen
sofort zu haben.

Leeres Zim
mit Pension u.
früher v. jung.
Off. u. **No. 480** a. d.

Möbl. Zim
mit Pension sof
Offerten unter
Exped. dieses Bl.

Ein junger Herr
möbl. Zim
mit voller Pension
jüdischer Familie
der Friedr. Wilh
unter **481** an die

Wohnungs
Königsberg –
Gesucht größ.
gegen Austausch
Wohn. in Königsb.
Offerten unter
die Expedition dies

Wagenre
zu mieten gesucht
193 an die E

Werkst
für Stellmacher
Handwerk zu ver
Lange, Karls

Bekanntma
Der Stecke
1. September
Dienstrecht
aus Tantzischen
Heydekrug,
den 28.
Das Amts

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in M